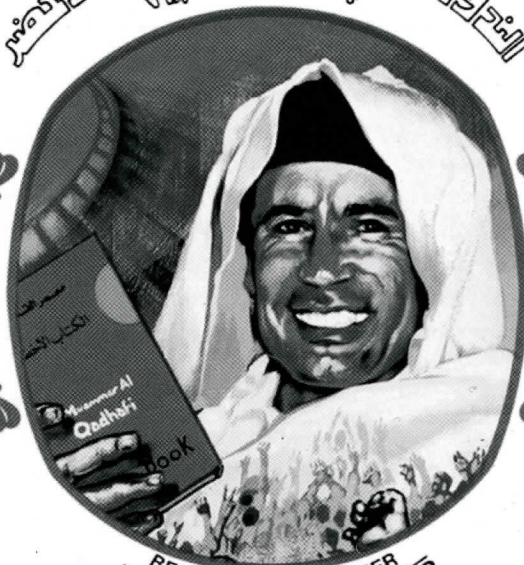




الجمهورية العربية الليبية الشعبية الاشتراكية

الندوة العالمية حول الكتاب الأخضر
ببنغازي ١-٣ أكتوبر ١٩٧٩



BENGAZI 1-3 OCTOBER
INTERNATIONAL SEMINAR
ON THE GREEN BOOK

١٠٠
ب.ل.د
١٠٠

SOCIALIST PEOPLE'S LIBYAN ARAB JAMAHIRIYA

ANHANG I

Muammar al-Gaddafi

Das grüne Buch

Teil 1

Die Lösung des Problems der Demokratie – »Die Autorität des Volkes« – Die politische Grundlage der Dritten Universaltheorie

Das Instrument des Regierens

Das Instrument des Regierens ist das wichtigste politische Problem, mit dem menschliche Gemeinschaften konfrontiert sind.

Sogar Konflikte innerhalb der Familie sind oft ein Resultat dieses Problems.

Seit dem Entstehen der modernen Gesellschaften ist dieses Problem ein sehr ernstes geworden.

Völker sehen sich heutzutage mit diesem hartnäckigen Problem konfrontiert, und Gemeinschaften leiden unter den verschiedenen Risiken und schwerwiegenden Konsequenzen, zu denen es führt. Es ist ihnen noch nicht gelungen, es endgültig und auf demokratische Weise zu lösen.

DAS GRÜNE BUCH stellt die endgültige Lösung des Problems des Instruments des Regierens vor.

Alle politischen Systeme in der heutigen Welt sind das Produkt des Kampfes um die Macht zwischen den Instrumenten des Regierens. Der Kampf kann friedlich oder bewaffnet sein, so wie der Klassenkampf, der Kampf der Sekten, Stämme, Parteien und der Einzelnen. Das Ergebnis ist immer der Sieg eines Instruments des Regierens, sei es ein Individuum, eine Gruppe, eine Partei oder eine Klasse, und die Niederlage des Volkes, d.h. die Niederlage der echten Demokratie.

Der politische Kampf, dessen Ergebnis der Sieg eines Kandidaten mit 51 Prozent der Stimmen ist, führt zu einem diktatorischen Regierungsorgan in der Verkleidung einer falschen Demokratie, weil 49 Prozent der Wähler von einem Instrument des Regierens beherrscht werden, für das sie nicht gestimmt haben, sondern das ihnen aufoktroiiert wurde. Das ist Diktatur. Außerdem kann dieser politische Konflikt ein Regierungsorgan hervorbringen, das nur eine Minderheit repräsentiert, denn wenn die Stimmen auf mehrere Kandidaten verteilt werden, erhält einer dieser Kandidaten mehr Stimmen als jeder andere. Wenn aber die Stimmen von denen, die weniger erhalten haben, addiert werden, können sie eine überwältigende Mehrheit darstellen. Doch der Kandidat mit weniger Stimmen ist der Sieger, und sein Erfolg gilt als legitim und demokratisch! Tatsächlich wird unter dem Deckmantel einer falschen Demokratie eine Diktatur etabliert. Das ist die Realität der politischen Systeme, die heute in der Welt

vorherrschend sind. Es sind diktatorische Systeme, und es dürfte offensichtlich sein, dass sie die echte Demokratie verfälschen.

Parlamente

Parlamente sind das Rückgrat der traditionellen Demokratie so wie sie heutzutage existiert. Ein Parlament ist etwas ganz anderes als das Volk, das es angeblich repräsentiert, und parlamentarische Regierungen sind eine in die Irre führende Lösung des Problems der Demokratie. Ein Parlament wird ursprünglich eingerichtet, um das Volk zu vertreten, aber das ist in sich undemokratisch, weil Demokratie die Autorität des Volkes bedeutet und nicht eine an seiner Stelle handelnde Autorität. Die bloße Existenz eines Parlaments ist gleichbedeutend mit dem Fehlen des Volkes, aber eine wahre Demokratie existiert nur durch die Mitwirkung des Volkes, nicht durch die Aktivitäten seiner Repräsentanten. Parlamente sind eine legale Barriere zwischen den Völkern und der Wahrnehmung ihrer Autorität, sie schließen die Massen von der Macht aus, während sie an ihrer Stelle die Oberhoheit usurpieren. Den Völkern bleibt nur der falsche äußere Anschein der Demokratie, der sich in den langen Schlangen derer manifestiert, die anstehen, um ihre Stimmen in die Wahlurnen zu werfen.

Keine Vertretung anstelle des Volkes.

Vertretung ist eine Verweigerung des Rechts auf Mitwirkung.

Vertretung ist eine Verfälschung der Demokratie.

Um das Wesen des Parlaments bloßzulegen, müssen wir den Ursprung eines solchen Parlaments betrachten. Das Parlament wird entweder von Wahlkreisen bestimmt oder von einer Partei oder von einer Parteienkoalition, oder es wird durch irgendeine Form von Ernennung gebildet. Aber alle diese Prozeduren sind undemokratisch, denn ein Einteilen der Bevölkerung in Wahlkreise bedeutet, dass ein Parlamentsabgeordneter Tausende, Hunderttausende oder Millionen von Menschen repräsentiert, je nachdem, wie groß die Bevölkerung ist. Es bedeutet auch, dass der Abgeordnete keine organisatorische Verbindung zu seinen Wählern hält, weil er, wie andere Abgeordnete auch, als Repräsentant des ganzen Volkes gilt. Das ist das, was die vorherrschende traditionelle Demokratie erfordert. Die Massen sind daher völlig isoliert von ihrem Repräsentanten, und er ist seinerseits vollkommen von ihnen getrennt. Denn unmittelbar nachdem er ihre Stimmen gewonnen hat, usurpiert er die Souveränität des Volkes und handelt an seiner Stelle. Die vorherrschende traditionelle Demokratie stattet den Parlamentsabgeordneten mit einer Heiligkeit und einer Immunität aus, die anderen einzelnen Angehörigen des Volkes verwehrt bleiben. Das bedeutet, dass die Parlamente ein Mittel zum Ausplündern und zum Usurpieren der Autorität des Volkes geworden sind. Deshalb haben die Menschen das Recht zu kämpfen und durch die Volksrevolution jene Instrumente zu zerstören, welche die Demokratie und die Souveränität usurpieren und diese den Massen wegnehmen. Sie haben auch das Recht, das neue Prinzip auszusprechen: *Keine Vertretung anstelle des Volkes.*

Wenn jedoch das Parlament aus einer Partei hervorgeht, als Resultat eines Wahlsieges, ist es ein Parlament der Partei und nicht des Volkes. Es repräsentiert die Partei und nicht das Volk, und die ausführende Gewalt, die vom Parlament zugewiesen wird, ist die der siegreichen Partei und nicht die des Volkes. Dasselbe gilt für das Parlament, in dem jede Partei eine gewisse Anzahl der Sitze innehat. Denn die Parlamentsabgeordneten repräsentieren ihre Partei und nicht das Volk, und die durch eine solche Koalition etablierte Macht ist die Macht der miteinander verbundenen Parteien und nicht die des Volkes. Unter solchen Systemen sind die Menschen die Opfer, werden sie durch die politischen Organe zum Narren gemacht und ausgebeutet. Die Menschen stehen schweigend und in langen Schlangen dafür an, ihre Stimmzettel in die Wahlurnen zu werfen, genauso wie sie anderes Papier in die Mülltonne werfen. Das ist die traditionelle Demokratie, die auf der ganzen Welt vorherrscht, unabhängig davon, ob es ein Einparteiensystem gibt, ein Zwei- oder Vielparteiensystem oder gar kein Parteiensystem. Auf diese Weise wird deutlich: *die Volksvertretung ist ein Schwindel.*

Versammlungen, die durch Ernennung oder durch Erbfolge gebildet werden, fallen nicht in irgendeine Kategorie von Demokratie. Darüberhinaus ist das System der gewählten Parlamente im wahrsten Sinne des Wortes ein demagogisches System, weil es auf Propaganda beruht, mit der Stimmen gewonnen werden sollen; zudem können Stimmen gekauft und Wahlzettel gefälscht werden. Arme Menschen sind in Wahlkämpfen nicht konkurrenzfähig, und es sind immer die Reichen – und ausschließlich die Reichen –, die am Ende siegreich sind.

Philosophen, Denker und Schriftsteller sprachen sich zu einer Zeit für die Theorie der repräsentativen Regierung aus, als Könige, Sultane und Eroberer die Völker, ohne dass diese sich dessen bewusst geworden wären, wie Schafe vor sich hertrieben. Die größte Hoffnung der in diesen Zeiten lebenden Menschen war die, jemanden zu haben, der sie gegenüber solchen Herrschern repräsentierte. Sogar diese Hoffnung wurde zunichte gemacht. Die Völker mussten lange und erbittert geführte Kämpfe bestehen, um zu erreichen, wonach sie strebten. Nach der erfolgreichen Etablierung des Zeitalters der Republiken und dem Beginn des Zeitalters der Massen ergibt es keinen Sinn, dass mit Demokratie das Wählen einiger weniger Repräsentanten gemeint sein soll, die dann stellvertretend für die große Menge handeln. Das ist eine veraltete Theorie, die nichts mit der heutigen Erfahrung zu tun hat. Die ganze Autorität muss vom Volk ausgehen.

Die tyrannischsten Diktaturen, die die Welt erlebt hat, haben im Schatten der Parlamente existiert.

Das Parteiensystem tötet die Demokratie.

Wer eine Partei gründet, spaltet die Gesellschaft.

Die Partei

Die Partei ist die Diktatur von heute. Sie ist das moderne diktatorische Instrument des Regierens. Mit einer Partei herrscht ein Teil über das Ganze. Sie ist das jüngste diktatorische Instrument. Da die Partei nicht individuell ist, praktiziert sie eine vorge-täuschte Demokratie, indem sie Parlamente und Ausschüsse einrichtet und indem ihre Mitglieder Propaganda betreiben. Die Partei ist ganz und gar kein demokratisches Instrument, weil sie aus Leuten zusammengesetzt ist, die gemeinsame Interessen haben, eine gemeinsame Sicht der Dinge oder eine gemeinsame Kultur; oder aus Leuten, die aus derselben Gegend kommen oder denselben Glauben haben. Sie bilden eine Partei, um ihre Zwecke zu erreichen, anderen ihre Ansichten aufzuzwängen oder den Einfluss ihres Glaubens auf die Gesellschaft insgesamt auszudehnen.

Das Ziel einer Partei ist es, unter dem Vorwand, ihr Programm zu verwirklichen, Macht zu gewinnen. Und doch sollte, aus demokratischer Sicht, wegen der Vielfalt der Interessen, Ideen, Temperamente, Gegenden und Glaubensrichtungen, welche die Identität eines Volkes ausmachen, *keine* dieser Parteien das gesamte Volk regieren. Die Partei ist ein diktatorisches Instrument des Regierens, das es denen mit einer gemeinsamen Sicht der Dinge und einem gemeinsamen Interesse ermöglicht, das Volk insgesamt zu beherrschen. Verglichen mit dem Volk als Ganzes, ist die Partei eine Minderheit.

Der Zweck der Bildung einer Partei besteht darin, ein Instrument zum Beherrschen des Volkes zu schaffen; und insbesondere zum Beherrschen derer, die nicht Mitglied der Partei sind. Denn im Grunde basiert die Partei auf einer willkürlichen und autoritären Theorie, d.h. auf der Dominanz der Parteimitglieder über den Rest der individuellen Angehörigen des Volkes. Die Partei setzt voraus, dass ihre Machtübernahme der Weg ist, auf dem sie ihre Ziele erreicht, wobei sie annimmt, dass ihre Ziele auch die Ziele des Volkes sind. Das ist die theoretische Rechtfertigung der Parteiendiktatur, welche wiederum die Grundlage jeder Diktatur ist. Unabhängig davon, wie viele Parteien es gibt, bleibt die Theorie ein und dieselbe. Aber das Vorhandensein von vielen Parteien führt zu einer Eskalation des Kampfes um die Macht, und daraus resultiert die Zerstörung jedweder Errungenschaften des Volkes und aller gesellschaftlich nutzbringenden Pläne. Auf diese Zerstörung stürzt sich dann die Oppositionspartei, die sie zur Begründung dafür macht, dass sie ihrerseits die Stellung der Regierungspartei unterminiert, um selbst die Macht übernehmen zu können. In ihrem Kampf um die Macht greifen die Parteien, wenn schon nicht auf Waffen (was selten geschieht), so aber doch darauf zurück, dass sie die andere Gruppierung denunzieren und ihre Handlungsweise für dumm erklären. Das ist eine Schlacht, die unweigerlich auf Kosten der höheren und vitalen Interessen der Gesellschaft geschlagen wird. Manche, wenn nicht alle dieser höheren Interessen werden dann ein Opfer des Machtkampfs der Instrumente des Regierens. Denn die Zerstörung dieser Interessen stärkt die von der Oppositionspartei gegen die Regierungspartei vorgebrachten Argumente.

Die Oppositionspartei muss das regierende Organ von der Macht verdrängen, um selbst Zugang zur Staatsgewalt zu bekommen. Um die Unfähigkeit des bisherigen In-

struments des Regierens zu beweisen, muss die Oppositionspartei dessen Errungenschaften zerstören und seine Pläne in Zweifel ziehen, auch wenn diese Pläne für die Gesellschaft von Vorteil sind. Folglich werden die Interessen und die Programme der Gesellschaft zu Opfern des Machtkampfs der Parteien. Ein solcher Kampf ist deshalb politisch, gesellschaftlich und ökonomisch destruktiv und trotz der Tatsache, dass er politische Aktivitäten hervorbringt, schädlich für die Gesellschaft. Außerdem führt der Kampf nur zum Sieg eines anderen Instruments des Regierens, d.h. zum Niedergang einer Partei und zum Aufstieg einer anderen. Für das Volk ist das aber eine Niederlage, und es ist eine Niederlage für die Demokratie. Darüber hinaus können Parteien gekauft oder bestochen werden, entweder von innen oder von außen.

Ursprünglich wird die Partei gebildet, um das Volk zu repräsentieren. Dann vertritt die führende Gruppe innerhalb der Partei ihre Mitglieder und der oberste Führer der Partei vertritt die führende Gruppe. Es wird klar, dass das Parteienspiel eine betrügerische Farce ist, basierend auf einer Form von vorgetäuschter Demokratie mit einem eigennützigen Inhalt, der auf Manövern, Tricks und politischen Spielereien beruht. Das alles unterstreicht, dass das Parteiensystem ein diktatorisches, wenn auch ein modernes Instrument ist. Das Parteiensystem ist eine unverhohlene, keine versteckte Diktatur. Die Welt hat dieses System noch nicht hinter sich gelassen, und es wird zu Recht als »die Diktatur des modernen Zeitalters« bezeichnet.

Das Parlament der siegreichen Partei ist in der Tat ein Parlament der Partei, so wie die den ausführenden Organen von diesem Parlament zugeteilte Macht die Macht der Partei über das Volk ist. Die Macht der Parteien, die angeblich gut für das gesamte Volk ist, ist tatsächlich der schlimme Feind von jeweils einem Teil des Volkes, nämlich der oppositionellen Partei oder Parteien und ihrer Anhänger. Die Opposition ist also keine Instanz, durch die das Volk die Regierungspartei kontrolliert, sondern sie sucht nur selbst eine Gelegenheit, die Regierungspartei zu ersetzen. Der modernen Demokratie zufolge ist das Parlament die gesetzmäßige Kontrollinstanz für die Regierungspartei, ein Parlament, dessen Mehrheit der Abgeordneten von der Regierungspartei gestellt wird. Das heißt, die Kontrolle liegt in den Händen der Regierungspartei, und das Regieren liegt in den Händen der kontrollierenden Partei. Damit wird deutlich, wie betrügerisch, verfälschend und unzulässig die in der heutigen Welt vorherrschenden politischen Theorien sind, denen die traditionelle Demokratie unserer Zeit entsprungen ist.

Die Partei ist nur ein Teil des Volkes, aber die Souveränität des Volkes ist unteilbar.

Die Partei regiert stellvertretend für das Volk, aber das Prinzip lautet: *Keine Vertretung anstelle des Volkes.*

Das Parteiensystem ist das moderne Stammes- oder Sektensystem. Die Gesellschaft, die von einer Partei regiert wird, ist exakt so wie die Gesellschaft, die von einem Stamm oder einer Sekte regiert wird. Wie oben festgestellt, repräsentiert die Partei die Weltansicht einer bestimmten Gruppe von Leuten, oder sie vertritt die Interessen einer Gruppe der Gesellschaft, oder einen Glauben oder eine Gegend. Verglichen mit dem gesamten Volk kann eine solche Partei nur eine Minderheit sein, genauso wie der Stamm und die

Sekte eine Minderheit sind. Die Minderheit hat gemeinsame Interessen oder einen sektiererischen Glauben. Aus solchen Interessen oder einem solchen Glauben wird die gemeinsame Weltsicht gebildet. Nur die Blutsverwandtschaft unterscheidet einen Stamm von einer Partei, und sogar bei der Gründung einer Partei kann die Blutsverwandtschaft eine Rolle spielen. Es gibt keinen Unterschied zwischen den Auseinandersetzungen der Parteien und den Machtkämpfen von Stämmen oder Sekten. Und wenn die Herrschaft eines Stammes oder einer Sekte politisch zurückgewiesen wird, dann muss auch das Parteiensystem zurückgewiesen und abgelehnt werden. Beide schlagen denselben Weg ein und führen zum selben Ende. Die negativen und destruktiven Auswirkungen der Kämpfe der Stämme und Sekten auf die Gesellschaft sind dieselben wie die negativen und destruktiven Auswirkungen des Parteienkampfes.

Die Klasse

Das politische Klassensystem ist dasselbe wie das Parteien-, das Stammes- und das Sektensystem, d.h., eine Klasse dominiert die Gesellschaft auf dieselbe Weise, wie es eine Partei, ein Stamm oder eine Sekte tut. Die Klasse ist, wie die Partei, die Sekte und der Stamm, eine Gruppe von Leuten aus der Gesellschaft, die gemeinsame Interessen haben. Gemeinsame Interessen entstehen daraus, dass es eine Gruppe von Leuten gibt, die durch Blutsverwandtschaft, Glauben, Kultur, regionale Zugehörigkeit oder Lebensstandard miteinander verbunden sind. Klassen, Parteien, Sekten und Stämme entspringen auch ähnlichen Faktoren, die zu ähnlichen Ergebnissen führen, d.h., sie entstehen, weil Blutsverwandtschaft, Glaube, Lebensstandard, Kultur und regionale Zugehörigkeit eine gemeinsame Weltsicht hervorbringen und zwar zu dem Zweck, ein gemeinsames Ziel zu erreichen. So bildet sich in der Gestalt von Klassen, Parteien, Stämmen oder Sekten die Gesellschaftsstruktur heraus, aus der schließlich politische Vorstellungen werden, die darauf abzielen, die Weltsicht und die Zwecke dieser Gruppe zu realisieren. In allen Fällen ist das Volk weder die Klasse noch die Partei, der Stamm oder die Sekte; diese sind nicht mehr als ein Teil des Volkes und bilden eine Minderheit. Wenn eine Klasse, eine Partei, ein Stamm oder eine Sekte eine Gesellschaft dominiert, wird das gesamte System zur Diktatur. Eine Klassen- oder eine Stammeskoalition ist jedoch besser als eine Parteienkoalition, weil das Volk ursprünglich aus einer Gruppe von Stämmen bestand. Man findet selten Menschen, die keinem Stamm angehören, und alle Menschen gehören zu einer bestimmten Klasse. Aber weder eine bestimmte Partei noch mehrere Parteien umfassen das gesamte Volk, und deshalb stellt die Partei oder die Parteienkoalition, verglichen mit der Menge der Leute, die nicht Parteimitglied sind, eine Minderheit dar.

In einer echten Demokratie gibt es keine Entschuldigung dafür, dass eine Klasse andere Klassen ihres eigenen Vorteils wegen unterdrückt, keine Entschuldigung dafür, dass eine Partei der eigenen Interessen wegen andere Parteien unterdrückt, keine Entschuldigung dafür, dass ein Stamm die anderen Stämme seines eigenen Vorteils wegen

unterdrückt, und keine Entschuldigung dafür, dass eine Sekte andere Sekten der eigenen Interessen wegen unterdrückt.

Solche Handlungsweisen zuzulassen bedeutet, die Logik der Demokratie aufzugeben und sich auf die Logik der Gewalt zu verlegen. Eine solche Handlungsweise ist diktatorisch, weil sie nicht im Interesse der gesamten Gesellschaft ist, die nicht nur aus einer Klasse, einem Stamm, einer Sekte oder den Mitgliedern einer Partei besteht. Es gibt keine Rechtfertigung für eine solche Handlungsweise. Die diktatorische Rechtfertigung ist die, dass die Gesellschaft tatsächlich aus verschiedenen Teilen besteht und sich einer dieser Teile an die Liquidierung der anderen Teile macht, um allein in den Besitz der Macht zu kommen. Diese Handlungsweise ist dann nicht im Interesse der gesamten Gesellschaft, sondern im Interesse einer bestimmten Klasse, eines bestimmten Stammes, einer bestimmten Sekte oder einer bestimmten Partei, d.h., es ist im Interesse derjenigen, welche an die Stelle der Gesellschaft treten. Der Vorgang der Liquidierung richtet sich ursprünglich gegen die Mitglieder der Gesellschaft, die nicht zur Partei, zur Klasse, zum Stamm oder zur Sekte gehören, die oder der die Liquidierung unternimmt.

Die durch Parteienkämpfe zerrissene Gesellschaft ähnelt einer Gesellschaft, die durch Stammes- und Sektenkämpfe zerrissen ist.

Die Partei, die im Namen einer Klasse gebildet wird, wird automatisch zum Ersatz für diese Klasse und fährt in ihrem Tun fort, bis sie auch an die Stelle der ihr feindlich gegenüberstehenden Klasse tritt.

Jede Klasse, die das Erbe einer Gesellschaft antritt, erbt gleichzeitig deren charakteristische Eigenschaften. Das heißt, dass beispielsweise die Arbeiterklasse, falls sie alle anderen Klassen unterdrückt, zur Erbin der Gesellschaft wird, das heißt, dass sie die materielle und die soziale Basis der Gesellschaft wird. Die Erbin trägt die Wesenszüge dessen, von dem sie erbt, auch wenn das vielleicht nicht sofort offensichtlich ist. Im Lauf der Zeit kommen die Attribute der anderen, eliminierten Klassen in den eigenen Reihen der Arbeiterklasse zum Vorschein. Und diejenigen, welche diese charakteristischen Wesenszüge besitzen, übernehmen die zu ihren Wesenszügen passenden Haltungen und Ansichten. Aus der Arbeiterklasse wird daher eine eigene Gesellschaft, die dieselben Widersprüche wie die alte Gesellschaft offenbart. Die materiellen und moralischen Standards der Mitglieder der Gesellschaft sind zuerst ganz unterschiedlich, aber dann tauchen die Gruppen und Fraktionen auf, die sich automatisch zu Klassen wie denen entwickeln, die eliminiert worden waren. Und so beginnt der Kampf um die Vorherrschaft innerhalb der Gesellschaft von neuem. Jede Gruppe von Menschen, dann jede Fraktion und schließlich jede neue Klasse versucht, das Instrument des Regierens zu werden.

Die materielle Basis der Gesellschaft ist nicht stabil, weil sie einen sozialen Aspekt hat. Das Instrument des Regierens der einzelnen materiellen Basis der Gesellschaft wird vielleicht eine Weile lang stabil sein, aber das wird sich ändern, sobald neue materielle und soziale Standards aus derselben einzelnen materiellen Basis hervorgehen. Jede Gesellschaft mit Klassenkonflikten war in der Vergangenheit eine Einklassengesellschaft, aber wegen der unvermeidlichen Evolution sind aus dieser einen Klasse die nun widerstreitenden Klassen hervorgegangen.

Die Klasse, die sich die Besitztümer der anderen aneignet, um das Instrument des Regierens für ihre eigenen Interessen beizubehalten, wird feststellen, dass die materiellen Besitztümer innerhalb dieser Klasse mit sich gebracht haben, was materielle Besitztümer innerhalb der Gesellschaft insgesamt üblicherweise mit sich bringen.

Kurz gesagt, sind Versuche, die materielle Basis der Gesellschaft zu vereinheitlichen, um so das Problem der Regierung zu lösen oder den um des Vorteils einer Partei, einer Klasse, einer Sekte oder eines Stammes willen ausgetragenen Kämpfen ein Ende zu machen, genauso gescheitert wie die Bemühungen, die Massen dadurch zufriedenzustellen, dass man Repräsentanten wählt oder Plebiszite organisiert, um herauszufinden, was sie wollen. Mit diesen Bemühungen fortzufahren ist Zeitverschwendung und eine Verhöhnung des Volkes.

Plebiszite (der Fehlschluss eines »Ja«- oder »Nein«-Plebiszits)

Plebiszite sind ein Betrug an der Demokratie. Diejenigen, die »Ja« sagen und diejenigen, die »Nein« sagen, tun nicht wirklich ihren Willen kund. Sie sind durch die Konzeption der modernen Demokratie mundtot gemacht worden. Man erlaubt ihnen, nur ein Wort zu sagen, entweder ein »Ja« oder ein »Nein«. Das ist das grausamste und unterdrückerrischste diktatorische System. Derjenige, der »Nein« sagt, sollte seine Antwort begründen. Er sollte erklären, warum er nicht »Ja« gesagt hat. Und derjenige, der »Ja« sagt, sollte Gründe für seine Zustimmung nennen und dafür, warum er nicht »Nein« gesagt hat. Jeder sollte klar sagen, was er will und die Gründe für seine Zustimmung oder seine Ablehnung nennen.

Welchen Weg müssen Gruppen von Menschen also einschlagen, um die tyrannischen und diktatorischen Zeitalter ein für allemal loszuwerden?

Da im Falle der Demokratie das verwickelte Problem das Instrument des Regierens ist, wie es sich in den Konflikten der Klassen, Parteien und Individuen ausdrückt; und da die Methoden der Wahlen und der Plebiszite erfunden wurden, um das Scheitern dieser erfolglosen Experimente zum Lösen dieses Problems zu verdecken, besteht die Lösung darin, dass man ein anderes Instrument des Regierens findet als jene, die Konflikten unterworfen sind und nur eine Seite der Gesellschaft repräsentieren. Das heißt, ein Instrument des Regierens, das keine Partei ist, keine Klasse, keine Sekte und kein Stamm, sondern ein Instrument des Regierens, welches das Volk insgesamt ist. Weder vertritt es das Volk, noch spricht es in seinem Namen.

Keine Vertretung anstelle des Volkes, und eine Volksvertretung ist Betrug.

Wenn dieses Instrument ins Leben gerufen werden kann, wird das Problem gelöst und die Volksdemokratie verwirklicht sein, wird die Menschheit den tyrannischen Zeitaltern und den diktatorischen Systemen ein Ende bereitet haben, wird die Autorität des Volkes an deren Stelle getreten sein.

Das grüne Buch präsentiert die Lösung des Problems des Instruments des Regierens. Es zeigt dem Volk den Weg auf, wie man aus den Zeitaltern der Diktatur in die Zeitalter der echten Demokratie gelangt.

Diese neue Theorie basiert auf der Autorität des Volkes, ohne dessen Vertretung und ohne Abgeordnete. Sie verwirklicht die direkte Demokratie auf geordnete und effektive Weise. Sie unterscheidet sich von dem früheren Versuch, eine direkte Demokratie zu etablieren, der sich nicht praktisch umsetzen ließ und der frivol war, weil ihm eine Organisation des Volkes auf den unteren Ebenen fehlte.

Volkskongresse und Volkskomitees (keine Demokratie ohne Volkskongress)

Volkskongresse sind das einzige Mittel zum Erreichen einer Volksdemokratie. Jedes andere Regierungssystem als das der Volkskongresse ist undemokratisch. Alle in der heutigen Welt vorherrschenden Regierungssysteme sind undemokratisch, wenn sie nicht diese Methode übernehmen. Volkskongresse stehen am Ende der Reise der Massenbewegung auf der Suche nach Demokratie.

Volkskongresse und Volkskomitees sind die Früchte des Kampfes der Völker für die Demokratie. Volkskongresse und Volkskomitees sind weniger die Schöpfungen der Demokratie als vielmehr die Produkte des menschlichen Denkens, das alle menschlichen Experimente zum Erlangen der Demokratie in sich aufgenommen hat. Die direkte Demokratie ist die ideale Methode, die, wenn sie in der Praxis verwirklicht wird, unbestreitbar und frei von Kontroversen ist. Die Nationen sind von der direkten Demokratie abgekommen, weil es, so klein ein Volk auch sein mag, unmöglich war, alle Menschen zur gleichen Zeit zu versammeln, um zu diskutieren, genau zu untersuchen und sich auf eine Politik zu verständigen. Die direkte Demokratie blieb eine von der Realität weit entfernte utopische Idee. Sie ist durch verschiedene Regierungstheorien ersetzt worden wie etwa die von repräsentativen Versammlungen, Parteien, Koalitionen und Volksabstimmungen. Sie alle führten zum Abschneiden des Volkes von politischen Aktivitäten sowie zum Plündern der Souveränität des Volkes und zur Übernahme seiner Autorität durch die aufeinander folgenden und miteinander im Widerstreit liegenden Instrumente des Regierens, beginnend mit dem Einzelnen und von da aus weiter über die Klasse, die Sekte und den Stamm bis hin zum Parlament und zur Partei.

Das grüne Buch verkündet dem Volk die glückliche Entdeckung des Wegs zur direkten Demokratie auf eine praktische Art und Weise. Weil intelligente Leute die Tatsache nicht in Abrede stellen können, dass die direkte Demokratie das Ideal ist – dass es aber bisher unmöglich war, diese Methode zur Anwendung zu bringen –, und da uns diese Dritte Universaltheorie ein realistisches Experiment in direkter Demokratie zur Verfügung stellt, ist das Problem der Demokratie auf der Welt endlich gelöst. Alles, was die Massen jetzt tun müssen, ist, dafür zu kämpfen, dass allen Arten der diktatorischen Herrschaft in der heutigen Welt ein Ende bereitet wird, allen Arten von dem, was

fälschlicherweise als Demokratie bezeichnet wird – von den Parlamenten bis hin zur Sekte, zum Stamm, zur Klasse und zu Einparteien-, Zweiparteien- und Vielparteiensystemen.

Die Demokratie kennt nur eine Methode und eine Theorie. Die Ungleichheit und die Verschiedenheit der Systeme, die von sich behaupten, demokratisch zu sein, sind Belege dafür, dass sie tatsächlich undemokratisch sind. Die Autorität des Volkes hat nur ein Gesicht, und sie kann nur durch eine Methode verwirklicht werden, nämlich durch Volkskongresse und Volkskomitees.

Keine Demokratie ohne Volkskongresse und Volkskomitees, und das überall.

Zuerst wird das Volk in Basisvolkskongresse unterteilt. Jeder dieser Basisvolkskongresse wählt sein eigenes Sekretariat. Diese Sekretariate bilden zusammen wieder Volkskongresse, die aber etwas anderes sind als die Basisvolkskongresse. Dann wählen die Massen in diesen Basisvolkskongressen administrative Volkskomitees, um durch diese die Verwaltung der Regierung zu ersetzen. Auf diese Weise werden alle öffentlichen Leistungen und Versorgungsaufgaben von den Volkskomitees übernommen, die den Basisvolkskongressen verantwortlich sind, und diese wiederum diktieren den Volkskomitees die zu befolgende Geschäftspolitik und überwachen ihre praktische Umsetzung. Auf diese Weise gehen sowohl die Verwaltung wie auch die Überwachung vom Volk aus, und die veraltete Definition von Demokratie – *Demokratie ist die Kontrolle der Regierung durch das Volk* – findet ein Ende. Sie wird durch die richtige Definition ersetzt: *Demokratie ist die Kontrolle des Volkes durch das Volk*.

Alle Bürger, die Mitglieder dieser Volkskongresse sind, gehören, ihrem Beruf und ihrer Funktion nach, zu bestimmten Kategorien. Zusätzlich dazu, dass sie, als Bürger, Mitglieder der Basisvolkskongresse oder der Volkskomitees sind, müssen sie deshalb ihre eignen Gewerkschaften und Verbände etablieren. Die von den Basisvolkskongressen oder den Volkskomitees, Verbänden und Gewerkschaften diskutierten Themen nehmen im Allgemeinen Volkskongress, wo sich die Sekretariate der Volkskongresse, Volkskomitees, Verbände und Gewerkschaften treffen, eine vorläufige Gestalt an. Die Entwürfe des Allgemeinen Volkskongresses, der einmal im Jahr oder periodisch zusammentritt, werden wiederum den Volkskongressen, Volkskomitees, Verbänden und Gewerkschaften vorgelegt. Die den Basisvolkskongressen verantwortlichen Volkskomitees beginnen dann mit der Ausführung der Beschlüsse. Der Allgemeine Volkskongress ist keine Zusammenkunft von Abgeordneten, wie das bei Parlamenten der Fall ist. Er ist eine Zusammenkunft der Basisvolkskongresse, der Volkskomitees, der Gewerkschaften, der Verbände und aller sonstigen beruflichen Zusammenschlüsse.

Auf diese Weise wird das Problem des Instruments des Regierens tatsächlich gelöst, und alle diktatorischen Instrumente verschwinden. Das Volk ist das Instrument des Regierens, und das Problem der Demokratie in der Welt ist vollständig gelöst.

Das Gesetz der Gesellschaft

Das Gesetz ist das andere, dem Problem des Instruments des Regierens parallele Problem. Im modernen Zeitalter ist es noch nicht gelöst worden, obwohl es in bestimmten Perioden der Geschichte gelöst wurde.

Es ist unzulässig und undemokratisch, wenn ein Komitee oder ein Parlament das Recht hat, das Gesetz für die Gesellschaft aufzustellen. Es ist auch unzulässig und undemokratisch, wenn ein Individuum, ein Komitee oder ein Parlament das Gesetz der Gesellschaft ergänzt oder außer Kraft setzt.

Was ist dann also das Gesetz der Gesellschaft?

Das natürliche Gesetz einer jeden Gesellschaft ist entweder die Tradition (Sitten und Gebräuche) oder die Religion. Jeder andere Versuch, für irgendeine Gesellschaft ein Gesetz zu formulieren, außerhalb dieser beiden Quellen, ist unzulässig und unlogisch. Verfassungen sind nicht das Gesetz der Gesellschaft. Eine Verfassung ist ein grundlegendes, vom Menschen gemachtes Gesetz. Dieses grundlegende, vom Menschen gemachte Gesetz sollte eine Quelle haben, aus der es seine Rechtfertigung bezieht. Das Problem der Freiheit im modernen Zeitalter besteht darin, dass Verfassungen zum Gesetz der Gesellschaft geworden sind, und Verfassungen basieren auf nichts anderem als den Ansichten der Instrumente der diktatorischen, in der Welt dominierenden Herrschaft, die vom Individuum bis zur Partei reicht. Der Beweis dafür ist, dass es Unterschiede zwischen den Verfassungen gibt, obwohl die Freiheit des Menschen überall dieselbe ist. Der Grund für die Unterschiede liegt in der Disparität in den Konzeptionen der Instrumente des Regierens. Das ist der Punkt, wo die Freiheit in den Systemen der Welt von heute angreifbar ist. Die Methode, mit der die Instrumente des Regierens versuchen, die Völker zu dominieren, ist in der Verfassung angelegt, und die Menschen werden Kraft der von dieser Verfassung abgeleiteten Gesetze dazu gezwungen, sie zu akzeptieren, einer Verfassung, die selbst nur ein Produkt des Temperaments und der Weltsicht des Instruments des Regierens ist.

Das Gesetz des diktatorischen Instruments des Regierens hat das Naturgesetz abgelöst. Weil das von Menschen gemachte Gesetz an die Stelle des Naturgesetzes getreten ist, sind Standards verlorengegangen. Der Mensch ist überall derselbe. Seine körperliche Konstitution ist dieselbe, und sein Instinkt ist es auch. Aus diesem Grund wurde das Naturgesetz für den Menschen, als ein und derselbe, das logische Gesetz. Dann begannen die Verfassungen, die vom Menschen gemachte Gesetze sind, den Menschen nicht mehr als ein und denselben zu betrachten. Sie haben keine Rechtfertigung für diese Konzeption außer der, dass es der Wille des Instruments des Regierens ist – des Einzelnen, des Parlaments, des Stammes oder der Partei –, die Völker zu beherrschen. Wir erleben daher auch, dass Verfassungen üblicherweise geändert werden, wenn die Instrumente des Regierens wechseln. Das beweist, dass die Verfassung das Produkt des Temperaments der Instrumente des Regierens ist und dafür existiert, ihren Interessen zu dienen. Sie ist kein Naturgesetz. Das ist die drohende Gefahr für die Freiheit, die überall dort latent vorhanden ist, wo es das echte Gesetz der menschlichen Ge-

sellschaft nicht mehr gibt und wo vom Menschen gemachte, vom Instrument des Regierens zum Zweck der Herrschaft über die Massen entworfene Gesetze an seine Stelle treten. Richtig wäre es, wenn die Methode des Regierens im Einklang mit den Gesetzen der Gesellschaft stünde und nicht umgekehrt.

Deshalb ist das Gesetz der Gesellschaft nicht der Gegenstand von Entwürfen, Ausformulierungen und Kodifizierungen. Die Bedeutung des Gesetzes liegt in der Tatsache begründet, dass es der entscheidende Faktor ist, der zwischen wahr und unwahr, zwischen richtig und falsch unterscheidet, sowie zwischen den Rechten und den Pflichten des Einzelnen. Die Freiheit ist bedroht, wenn die Gesellschaft kein heiliges Gesetz hat, das auf stabilen Regeln beruht, die nicht in Gefahr sind, durch irgendein Instrument des Regierens geändert oder ersetzt zu werden. Im Gegenteil ist es die Pflicht des Instruments des Regierens, das Gesetz der Gesellschaft zu befolgen. Trotzdem werden jetzt überall auf der Welt Völker von durch Menschen gemachte Gesetze regiert, die anfällig dafür sind, wegen des Machtkampfs zwischen den Instrumenten des Regierens geändert und außer Kraft gesetzt zu werden. Volksabstimmungen über Verfassungen sind nicht genug, weil Volksabstimmungen in sich eine geheuchelte Demokratie sind und nur ein »Ja« oder ein »Nein« erlauben. Unter von Menschen gemachten Gesetzen werden die Völker dazu gezwungen, Plebiszite zu akzeptieren. Eine Volksabstimmung über eine Verfassung bedeutet nicht, dass sie das Gesetz der Gesellschaft ist; es bedeutet, dass sie nur eine Verfassung ist oder dieses einer Volksabstimmung unterworfenen »Ding«, weiter nichts.

Das Recht der Gesellschaft ist ein immerwährendes menschliches Erbe und nicht nur der Besitz der Lebenden. Deshalb ist das Formulieren einer Verfassung und das Abhalten einer Volksabstimmung unter den jetzigen Wählern eine Farce.

Die Enzyklopädien der vom Menschen gemachten, von den vom Menschen gemachten Verfassungen abgeleiteten Gesetze sind voll von materiellen Strafen gegen den Menschen, während das traditionelle Gesetz diese Strafen nur selten kennt. Das traditionelle Gesetz erlegt keine materiellen, sondern moralische Strafen auf, die dem Menschen angemessen sind. Die Religion nimmt die Tradition an und in sich auf. Die meisten materiellen Strafen in der Religion werden auf den Tag des Jüngsten Gerichts verschoben. Der Hauptteil ihrer Regeln sind Ermahnungen, Anweisungen und Antworten auf Fragen. Dieses Gesetz bekundet dem Menschen gegenüber den angemessenen Respekt. Die Religion erkennt keine Haftstrafen an außer in extremen Fällen, wo diese zum Schutz der Gesellschaft erforderlich sind.

Die Religion nimmt die Tradition in sich auf, die ein Ausdruck des natürlichen Lebens der Völker ist. Deshalb ist die Religion, indem sie die Tradition in sich aufnimmt, eine Bekräftigung des Naturgesetzes. Nicht-religiöse, nicht-traditionelle Gesetze werden von dem einen Menschen erfunden, um sie gegen den anderen Menschen zu verwenden. Deshalb sind sie unzulässig, weil sie nicht auf der natürlichen Quelle von Tradition und Religion errichtet sind.

Wer überwacht das Betragen der Gesellschaft?

Es stellt sich die Frage: Wer bewahrt die Gesellschaft vor irgendwelchen Abweichungen vom Gesetz? Demokratisch gesehen gibt es überhaupt keine Gruppe, die für sich das Recht auf eine repräsentative Beaufsichtigung der Gesellschaft beanspruchen kann. *Die Gesellschaft kontrolliert sich selbst.* Jeglicher Anspruch irgendeines Einzelnen oder einer Gruppe, dass er oder sie für das Gesetz verantwortlich ist, ist Diktatur. Demokratie bedeutet die Verantwortung der gesamten Gesellschaft, und die Kontrolle sollte von der ganzen Gesellschaft übernommen werden. Das heißt, die Demokratie und ihr richtiger Vollzug geschehen durch das demokratische Instrument des Regierens, das aus der Organisation der Gesellschaft selbst in Basisvolkskongressen resultiert sowie aus der Volksherrschaft durch die Volkskongresse und den Allgemeinen Volkskongress (Nationalkongress), in dem die Volkskongresse, die administrativen Volkskomitees, die Gewerkschaften, die Verbände und alle anderen Berufsorganisationen zusammenkommen. Dieser Theorie zufolge sind die Menschen das Instrument des Regierens, und in diesem Fall überwachen sie sich selbst. Auf diese Weise wird verwirklicht, dass die Gesellschaft selbst über ihr Gesetz wacht.

Wie nimmt die Gesellschaft im Falle einer Abweichung von ihrem Gesetz eine Richtungsänderung vor?

Wenn ein Instrument des Regierens diktatorisch ist, wie in politischen Systemen der heutigen Welt, hat die Gesellschaft, die aufmerksam darüber wacht, ob es Abweichungen vom Gesetz gibt, nur eine Möglichkeit der Korrektur. Diese besteht in der Gewalt, was die Revolution gegen das Instrument des Regierens bedeutet. Diese Gewalt oder Revolution, selbst wenn sie ein Ausdruck des Gefühls der Gesellschaft gegenüber der Abweichung ist, wird nicht von der ganzen Gesellschaft ausgeführt. Sie wird nur von denen unternommen, die die Initiative und die Kühnheit haben, den Willen der Gesellschaft zu verkünden. Diese Herangehensweise ist jedoch der Weg zur Diktatur, denn diese Initiative vergrößert die Möglichkeit, dass ein das Volk repräsentierendes Instrument des Regierens daraus hervorgeht. Das bedeutet, dass das Instrument des Regierens noch immer diktatorisch ist. Außerdem sind Gewalt und gewaltsame Veränderung selbst undemokratisch, obwohl sie das Resultat dessen sind, dass es vorher eine undemokratische Situation gegeben hat. Die Gesellschaft, die noch in das sich daraus Ergebende verstrickt ist, ist eine rückständige Gesellschaft. Was ist dann also die Lösung?

Die Lösung ist die, dass das Volk das Instrument des Regierens ist – von den Basisvolkskongressen bis zum Allgemeinen Volkskongress. Die Regierungsadministration wird abgeschafft und durch Volkskomitees ersetzt. Der Allgemeine Volkskongress sollte ein nationaler Kongress sein, wo die Basisvolkskongresse, die administrativen Volkskomitees, die Gewerkschaften, die Verbände und alle Berufsorganisationen zu-

sammenkommen. Wenn unter diesem System eine Abweichung vom Gesetz der Gesellschaft stattfindet, sollte mit einer demokratischen Revision darauf reagiert werden statt mit Gewalt. Das ist kein Prozess der freiwilligen Wahl der Veränderungs- oder Behandlungsmethode; es ist vielmehr das unvermeidliche Resultat der Natur eines solchen demokratischen Systems. In einem solchen Fall gibt es keine außenstehende Gruppe, gegen die gewaltsame Handlungen gerichtet werden können oder die für die Abweichung verantwortlich gemacht werden kann.

Die Presse

Die natürliche Person hat die Freiheit, sich auszudrücken und dies sogar, wenn sie verrückt ist und sich irrational verhält, um ihren Wahnsinn auszudrücken. Der korporativen, zu einer Gruppe gehörenden Person steht es frei, die Identität der Gruppe zum Ausdruck zu bringen. In diesen Fällen repräsentiert erstere nur sich selbst, und letztere repräsentiert nicht mehr als die Gruppe der natürlichen Personen, der sie als korporative Person angehört. Die Gesellschaft besteht aus vielen natürlichen und vielen korporativen Personen. Wenn sich, beispielsweise, eine Person auf irrationale Weise ausdrückt, bedeutet das daher nicht, dass die anderen Personen der Gesellschaft auch wahnsinnig sind. Wenn sich eine natürliche Person äußert, bringt sie sich nur selbst zum Ausdruck, und wenn sich eine korporative Person äußert, bringt sie nur die Interessen oder die Standpunkte von Personen zum Ausdruck, die die Gruppe bilden, der sie angehört. Eine Firma, die Tabak produziert und verkauft, bringt zum Beispiel nur die Interessen derer zum Ausdruck, die zu dieser Firma gehören, d.h. von denen, die von der Produktion oder dem Verkauf von Tabak profitieren, obwohl das schlecht für die Gesundheit von anderen ist.

Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes und nicht Meinungsäußerung des Volkes

Die Presse ist ein Ausdrucksmittel der Gesellschaft, kein Ausdrucksmittel einer natürlichen oder einer korporativen Person. Aus logischer und demokratischer Sicht kann sie deshalb nicht das Eigentum einer dieser Personen sein.

Jede Zeitung, die das Eigentum eines Einzelnen ist, gehört diesem Einzelnen und bringt nur seinen Standpunkt zum Ausdruck. Behauptungen, dass Zeitungen die öffentliche Meinung repräsentieren, entbehren jeder Grundlage, weil sie in Wirklichkeit den Standpunkt einer natürlichen Person zum Ausdruck bringen. Aus demokratischer Sicht sollte es einer natürlichen Person nicht erlaubt werden, irgendwelche Mittel der Publikation oder Information zu besitzen. Sie hat jedoch das Naturrecht, sich durch alle beliebigen Mittel auszudrücken, und sei es auch nur, um auf irrationale Weise ihren Wahnsinn unter Beweis zu stellen. Jede von einem Handelsverband oder einer

Handelskammer herausgegebene Zeitschrift ist nur ein Ausdrucksmittel für diese spezielle gesellschaftliche Gruppe. Sie vertritt ihren eigenen Standpunkt und nicht die Sichtweise der öffentlichen Meinung. Das gilt auch für alle anderen korporativen und natürlichen Personen in der Gesellschaft. Die demokratische Presse ist jene, die von einem alle Kategorien der Gesellschaft umfassenden Volkskomitee herausgegeben wird. Nur in diesem Fall, und in keinem anderen, ist die Presse oder irgendein anderes Informationsmedium ein Ausdrucksmittel der ganzen Gesellschaft und ein Träger des Standpunkts ihrer Kategorien, und deshalb ist diese Presse oder dieses Informationsmedium tatsächlich demokratisch.

Wenn die Ärztekammer eine Zeitschrift herausgibt, muss sich diese mit reinen Gesundheitsfragen beschäftigen. Das Entsprechende lässt sich auch auf die anderen Kategorien anwenden. Die natürliche Person hat nur das Recht, ihre eigene Meinung zum Ausdruck zu bringen, und aus demokratischer Sicht ist sie nicht berechtigt, die Meinung von sonst irgendjemandem zum Ausdruck zu bringen. Auf diese Weise lässt sich das, was als das Problem der Pressefreiheit in der Welt bezeichnet wird, radikal und demokratisch lösen. Das noch weiter fortbestehende Problem der Pressefreiheit in der heutigen Welt ist generell das Produkt des Problems der Demokratie. Es kann nicht gelöst werden, wenn nicht die gesamte Krise der Demokratie in der ganzen Gesellschaft gelöst wird. Nur die Dritte Universaltheorie kann das komplexe Problem der Demokratie lösen.

Dieser Theorie zufolge ist das demokratische System ein geschlossenes Gebilde, das fest auf den Grundlagen der Basisvolkskongresse, der Volkskomitees und der Berufsverbände ruht. Diese kommen alle im Allgemeinen Volkskongress zusammen. Es gibt überhaupt kein anderes Konzept für eine echte demokratische Gesellschaft.

Das Zeitalter der Massen, das mit großer Geschwindigkeit auf uns zukommt und schließlich das Zeitalter der Republiken ablösen wird, bringt die Gefühle in Aufruhr und blendet die Augen. So sehr dieses Zeitalter freudig die wahre Freiheit der Massen und ihre glückliche Befreiung von den Fesseln der Instrumente der Regierung ankündigt, so sehr warnt es auch vor dem Heraufziehen eines Zeitalters der Anarchie und der Demagogie, falls die neue Demokratie, also die Autorität des Volkes, einen Rückfall in alte Zeiten erleidet und die Autorität des Einzelnen, der Klasse, der Sekte oder der Partei wieder vorherrschend wird.

Theoretisch ist das die echte Demokratie. Aber realistisch gesehen herrschen immer die Starken, d.h., der stärkere Teil der Gesellschaft ist derjenige, der herrscht.

Teil 2

Die Lösung des ökonomischen Problems – »Sozialismus« – Die ökonomische Grundlage der Dritten Universaltheorie

Es haben wichtige historische Entwicklungen stattgefunden, die dazu beitragen, das Problem der Arbeit und der Löhne zu lösen, d.h., die Beziehung zwischen den Arbeitnehmern und den Arbeitgebern, zwischen den Produzierenden und den Besitzenden, auf eine neue Grundlage zu stellen. Zu diesen Entwicklungen gehören genau festgelegte Arbeitszeiten, bezahlte Überstunden, verschiedene Arten von Urlaub, Mindestlöhne, Gewinnbeteiligung und Mitbestimmung. Außerdem wurde die willkürliche Kündigung für ungesetzlich erklärt und es gibt soziale Sicherungsgarantien, dazu das Streikrecht und was sonst noch an Bestimmungen in fast jedem modernen Arbeitsrecht zu finden ist. Von nicht geringerer Bedeutung ist der Wandel auf dem Gebiet der Besitzverhältnisse, wie etwa das Entstehen von Systemen, die das Einkommen begrenzen oder den Privatbesitz für unrechtmäßig erklären und ihn dem Staat übertragen.

Partner, nicht Lohnempfänger

Trotz all dieser nicht unerheblichen Entwicklungen in der Geschichte des ökonomischen Problems besteht das Problem im Grunde doch weiter fort. Die Modifizierungen, Verbesserungen, Bestimmungen und anderen Maßnahmen haben das Problem dadurch, dass sie den Arbeitern viele Vorteile gebracht haben, weniger dringend gemacht als in den vergangenen Jahrhunderten. Und doch ist das ökonomische Problem nicht gelöst. Alle Anstrengungen, die sich auf die Besitzverhältnisse konzentrieren, haben das Problem der Produzierenden nicht gelöst. Diese sind noch immer Lohnempfänger, und das gilt sogar dann, wenn das Eigentum von der extremen Rechten auf die extreme Linke übertragen wurde oder wenn es irgendwo in die Mitte transferiert wurde.

Versuche, die Bezahlung zu verbessern, sind genauso wichtig wie jene, die zu einer Übertragung von Eigentum führen. Von den Arbeitern erhaltene, gesetzlich garantierte und von den Gewerkschaften geschützte Zuwendungen sind alles, was bei dem Versuch erreicht wurde, das Problem der gerechten Bezahlung anzugehen. Die harten Lebensbedingungen der Produzierenden unmittelbar nach der Industriellen Revolution haben dadurch einen Wandel erfahren, und im Lauf der Zeit haben Arbeiter, Techniker und Verwaltungsangestellte vorher unerreichbare Rechte erhalten. Doch tatsächlich besteht das ökonomische Problem weiter fort.

Diese auf die Löhne beschränkten Bemühungen waren bestimmt alles andere als eine Lösung. Es ist ein künstlicher, lediglich auf Reformen ausgerichteter Versuch, ist mehr Wohltätigkeit als eine Anerkennung der Rechte der Arbeiter. Warum gibt man den

Arbeitnehmern Löhne? Weil sie zum Vorteil anderer, die sie dafür anheuern, dass sie ein bestimmtes Produkt herstellen, einen Produktionsprozess durchführen. In diesem Fall verbrauchen sie das von ihnen Produzierte nicht selbst, sie sind vielmehr verpflichtet, es gegen einen Lohn abzugeben. Gerecht ist: *Derjenige, der produziert, ist auch derjenige, der konsumiert. Lohnempfänger sind eine Art von Sklave, unabhängig davon, wie sehr sich die Bezahlung verbessert haben mag.*

Der Lohnempfänger ist wie ein Sklave des Herrn, der ihn anstellt. Er ist sogar ein Sklave auf Zeit, weil die Sklaverei so lange dauert, wie er für den vom Arbeitgeber erhaltenen Lohn arbeitet, egal, ob Letzterer ein Einzelner oder ein Staat ist. Die Beziehung der Arbeiter zum Eigentümer der Produktionsstätte ist, was ihre eigenen Interessen angeht, immer dieselbe ... Unter allen jetzt auf der Welt vorherrschenden Bedingungen sind sie Lohnempfänger, auch wenn die Eigentumsverhältnisse variieren ... von der Rechten bis zur Linken. Auch die öffentliche Wirtschaftseinrichtung gibt den Arbeitern nur Löhne und soziale Zuwendungen, und diese unterscheiden sich nicht von den wohlthätigen Gaben, die den Arbeitern von den Reichen, den Eigentümern der privaten Wirtschaftsunternehmen, gewährt werden.

Der Einwand, dass im Fall des öffentlichen Eigentums das Einkommen wieder zur Gesellschaft zurückkehrt, also auch zu den Arbeitern, im Gegensatz zum Fall der Privatunternehmen, wo das Einkommen nur zum Eigentümer zurückkehrt, ist berechtigt. Das stimmt aber nur unter der Voraussetzung, dass wir die Interessen der Gesellschaft im Allgemeinen in Erwägung ziehen anstatt der Interessen der Arbeiter im Besonderen, und ferner vorausgesetzt, dass wir annehmen, dass die politische, den Besitz monopolisierende Autorität die Autorität des ganzen Volkes ist, das heißt, die Autorität des Volkes in seiner Gesamtheit, ausgeübt durch die Volkskongresse, Volkskomitees und Berufsverbände und nicht etwa die Autorität einer Klasse, einer Partei, einer Gruppe von Parteien, einer Sekte, einer Familie, eines Stammes, eines Einzelnen oder irgendeiner anderen repräsentativen Autorität. Das jedoch, was die Arbeiter hinsichtlich ihrer eigenen Interessen in Empfang nehmen, in Form von Löhnen, Gewinnbeteiligungen oder sozialen Zuwendungen, ist dasselbe wie das, was die Arbeiter des Privatunternehmens erhalten. Das heißt, die Arbeiter sowohl in privaten wie in öffentlichen Einrichtungen sind gleichermaßen Lohnempfänger, auch wenn es verschiedene Eigentümer gibt. Folglich hat der Wechsel der Eigentumsverhältnisse von einer Form zur anderen nichts zur Lösung des Problems beigetragen, dass die Arbeiter keinen direkten Anspruch auf das von ihnen Produzierte haben, sondern nur auf dem Umweg über die Gesellschaft oder über das verdiente Geld. Der Beweis dafür ist, dass die Produzierenden trotz des Wechsels in den Besitzverhältnissen noch immer Lohnempfänger sind.

Letztendlich besteht die Lösung darin, das Lohnsystem abzuschaffen, den Menschen von dieser Art von Leibeigenschaft zu befreien und zum Naturgesetz zurückzukehren, das vor dem Entstehen von Klassen, Regierungssystemen und von vom Menschen gemachten Gesetzen die Beziehungen definiert hat. Die natürlichen Regeln sind hinsichtlich der menschlichen Beziehungen das Maß, das Bezugssystem und der einzig richtige Weg.

Das Naturgesetz hat zu einem natürlichen, auf der Gleichberechtigung der ökonomischen Produktionsfaktoren beruhenden Sozialismus geführt und hat unter den Individuen einen fast der natürlichen Produktion entsprechenden Konsum verursacht. Aber die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und die Tatsache, dass Einzelne mehr vom allgemeinen Reichtum besitzen, als sie brauchen, sind eine offensichtliche Abkehr vom Naturgesetz und der Beginn von Verzerrung und Verfall im Leben der menschlichen Gemeinschaft. Sie sind der Beginn des Entstehens einer Ausbeutergesellschaft.

Wenn wir die ökonomischen Produktionsfaktoren analysieren, von uralten Zeiten bis jetzt, stellen wir immer fest, dass sie aus diesen Grundelementen bestehen: Rohmaterialien, ein Produktionselement und ein Produzierender. Das Naturgesetz der Gleichheit und Ausgeglichenheit besteht darin, dass jeder dieser Faktoren einen Anteil an der Produktion hat, denn wenn einer von ihnen herausgenommen wird, gibt es keine Produktion mehr. Jeder Faktor spielt im Produktionsprozess eine entscheidende Rolle, und ohne ihn kommt die Produktion zum Stillstand. Solange jeder Faktor essentiell und fundamental ist, sind sie alle gleichwertig in ihrem essentiellen Charakter innerhalb des Produktionsprozesses. Deshalb sollten sie auch gleichberechtigt sein, was ihren Anspruch auf das betrifft, was produziert wird. Das Überhandnehmen eines Faktors auf Kosten eines anderen steht im Widerspruch zum natürlichen Gleichheitsgesetz und ist ein Angriff auf die Rechte der anderen. Jeder Faktor hat also seinen Anteil, unabhängig von der Anzahl der Faktoren. Wenn wir einen Produktionsprozess finden, der von nur zwei Faktoren ausgeführt werden kann, soll jeder dieser Faktoren die Hälfte der Produktion haben. Wenn er von drei Faktoren ausgeführt wird, soll jeder ein Drittel der Produktion haben usw. ...

Wenn wir dieses Naturgesetz sowohl auf uralte wie auf moderne Zustände anwenden, finden wir Folgendes:

Im Stadium der manuellen Produktion waren die Rohstoffe und der Mensch als Produzierender am Produktionsprozess beteiligt. Später trat ein Produktionsinstrument zwischen diese beiden, und der Mensch verwendete es im Produktionsprozess. Das Tier kann man hierbei als ein Beispiel für das Produktionsinstrument betrachten, etwa als Krafteinheit. Dieses Instrument entwickelte sich dann weiter, und die Maschine ersetzte das Tier. Die Rohstoffe wurden mehr und vielfältiger, reichten bald von billigen und einfachen zu wertvollen und komplexen Materialien. Dementsprechend entwickelte sich der Mensch vom einfachen Arbeiter zum Techniker und zum Ingenieur, und man begann, eine große Anzahl von Arbeitern durch einige wenige Techniker zu ersetzen. Obwohl sich die Produktionsfaktoren quantitativ wie qualitativ geändert haben, ist die grundlegende Rolle jedes Faktors gleich geblieben. Das Eisenerz zum Beispiel, also einer der Produktionsfaktoren, sowohl in der Vergangenheit wie in der Gegenwart, wurde mit primitiven Mitteln vom Schmied bearbeitet, um ein Messer herzustellen, eine Axt oder einen Speer etc. Dasselbe Eisenerz wird jetzt in großen Öfen geschmolzen, und dann stellen Ingenieure und Techniker Maschinen, Motoren und alle Arten von Fahrzeugen aus ihm her. Das Tier – das Pferd, der Maulesel oder das Kamel und dergleichen –, das einer der Produktionsfaktoren war, hat man jetzt durch die riesengroße Fabrik und

riesige Maschinen ersetzt. Aus den Produktionsmitteln, die früher einmal primitive Werkzeuge waren, sind jetzt hoch entwickelte technische Gerätschaften geworden. Die wichtigsten natürlichen Produktionsfaktoren sind im Grunde stabil geblieben, trotz der großen Weiterentwicklung. Diese grundlegende Stabilität der Produktionsfaktoren macht das Naturgesetz solide und verlässlich. Nach dem Scheitern aller vorherigen Versuche in der Geschichte, die das Naturgesetz nicht beachteten, ist es unvermeidlich, zu diesem zurückzukehren, um endlich das ökonomische Problem zu lösen.

Frühere historische Theorien näherten sich dem Problem entweder nur von der Seite des Besitzes eines der Produktionsfaktoren, oder nur von der Seite der für das Produzieren bezahlten Löhne. Das wirkliche Problem, nämlich das Problem der Produktion selbst, hat man dadurch nicht gelöst. Das wichtigste Merkmal der heute in der Welt vorherrschenden Wirtschaftssysteme ist deshalb das Lohnsystem, das den Arbeiter aller Rechte an dem beraubt, was er hergestellt hat, unabhängig davon, ob es nun im öffentlichen Auftrag oder für ein privates Unternehmen produziert wurde.

Das Industrieunternehmen basiert auf Rohstoffen, Maschinen und Arbeitern. Die Produktion ist das Ergebnis des Gebrauchs, den die Arbeiter von den Maschinen in der Fabrik machen, um die Rohstoffe zu veredeln. Die herzustellenden Waren durchlaufen somit einen Produktionsprozess, der ohne die Rohstoffe, die Fabrik und die Arbeiter nicht möglich wäre. Wenn wir also die Rohstoffe wegnehmen, kann die Fabrik nichts herstellen; wenn wir die Fabrik wegnehmen, werden die Rohstoffe nicht bearbeitet; und wenn wir die Arbeiter wegnehmen, steht die Fabrik still. Die drei Faktoren sind für den Produktionsprozess gleich wichtig. Ohne diese drei Faktoren gibt es keine Produktion. Jeder einzelne dieser drei Faktoren kann den Produktionsprozess für sich allein nicht durchführen. Sogar zwei dieser Faktoren können ihn nicht durchführen. Das Naturgesetz erfordert in diesem Fall, dass die Anteile der drei Faktoren an der Produktion gleich sind, d.h., dass das, was von einer solchen Fabrik produziert wird, in drei gleiche Teile geteilt wird, ein Teil für jeden Produktionsfaktor. Wichtig ist nicht nur die Fabrik; wichtig sind auch diejenigen, die das von ihr Hergestellte verbrauchen.

Dasselbe gilt für den landwirtschaftlichen Produktionsprozess. Der Prozess, an dem nur der Mensch und das Land beteiligt sind, ohne einen dritten Faktor (das Instrument), ist genau gleich mit dem manuellen Prozess der Industrieproduktion. Hier wird das Produzierte, entsprechend der Zahl der Produktionsfaktoren, nur in zwei Anteile geteilt. Aber wenn eine landwirtschaftliche Maschine oder etwas Ähnliches verwendet wird, wird das Produkt in drei Teile geteilt: in den Anteil des Landes, den Anteil des Bauern und den Anteil des im landwirtschaftlichen Prozess verwendeten Instruments.

So wird ein sozialistisches System etabliert, dem alle Produktionsprozesse unterworfen sind, in Analogie zu diesem Naturgesetz.

Die Produzenten sind die Arbeiter. Wir nennen sie »Produzenten«, weil Worte wie »Arbeiter« oder »Angestellte« nicht länger anwendbar sind. Der Grund dafür ist der, dass sich die Arbeiterschaft gerade, soweit es die traditionelle Definition betrifft, sowohl quantitativ wie qualitativ verändert. Die Arbeiterklasse wird immer kleiner, je mehr sich die Wissenschaft und die Maschinen fortentwickeln.

Schwere Arbeiten, die früher von einer Anzahl von Arbeitern ausgeführt werden mussten, übernimmt heute eine Maschine. Die Bedienung einer Maschine erfordert eine kleinere Zahl von Arbeitern. Das ist die quantitative Veränderung der Arbeiterschaft, wohingegen die qualitative Veränderung das Ersetzen der rein körperlichen Arbeitskraft durch eine technische Fertigkeit erforderlich machte.

Eine Kraft, die ganz und gar mit dem Produzieren beschäftigt ist, ist jetzt einer der Produktionsfaktoren geworden. Als Resultat dieser Entwicklungen haben sich die Arbeiter von einer Vielzahl unwissender Schwerarbeiter zu einer begrenzten Zahl von Technikern, Ingenieuren und Wissenschaftlern gewandelt. Konsequenterweise werden deshalb auch die Gewerkschaften verschwinden, um durch die Berufsverbände der Techniker ersetzt zu werden, weil die wissenschaftliche Entwicklung ein unwiderruflicher Gewinn für die Menschheit ist. Durch eine solche wissenschaftliche Entwicklung wird der Analphabetismus ausgemerzt werden, und der gewöhnliche Arbeiter wird als ein temporäres Phänomen nach und nach verschwinden. Der Mensch jedoch wird, in seiner neuen Gestalt, immer ein wesentlicher Faktor im Produktionsprozess bleiben.

Bedürfnisse

Der Freiheit des Menschen fehlt etwas, wenn jemand anderer seine Bedürfnisse kontrolliert. Denn die Bedürfnisse können dazu führen, dass der Mensch durch den Menschen versklavt wird. Bedürfnisse verursachen Ausbeutung. Bedürfnisse sind ein systemimmanentes Problem, und aus einer Dominanz über die Bedürfnisse des Menschen erwachsen Konflikte.

Eine Person mit Bedarf ist tatsächlich ein Sklave.

Herren über ihre eigenen Weiden sind zu beneiden.

Das Haus ist ein Grundbedürfnis sowohl des Einzelnen wie auch der Familie. Deshalb sollte es nicht anderen Leuten gehören. Für einen Menschen, der im Haus eines anderen lebt, kann es keine Freiheit geben, ganz egal, ob er Miete bezahlt oder nicht. Alle von verschiedenen Ländern unternommenen Versuche, das Problem des Wohnraums zu lösen, sind überhaupt keine Lösungen. Der Grund dafür ist der, dass diese Versuche nicht auf die radikale und endgültige Lösung abzielen, die in der Notwendigkeit zu finden ist, dass der Mensch sein eigenes Haus besitzt. Diese Versuche haben sich auf die Reduzierung oder die Erhöhung der Miete konzentriert und auf ihre Standardisierung, unabhängig davon, ob das zu Lasten der Öffentlichkeit oder von Privatpersonen geht. In der sozialistischen Gesellschaft ist es niemandem erlaubt, die Gesellschaft selbst mit eingeschlossen, die Kontrolle über die menschlichen Bedürfnisse auszuüben.

Niemand hat das Recht, zusätzlich zu seinem eigenen Haus und dem seiner Erben noch ein weiteres Haus zu bauen, um es zu vermieten, denn das Haus repräsentiert das Bedürfnis einer anderen Person, und es zu dem Zweck zu bauen, daraus Mieteinnahmen zu erzielen, ist ein Versuch, über die Bedürfnisse dieses Menschen die Kontrolle zu übernehmen, und: »Die Freiheit ist dem Bedürfnis immanent«.

Ein *Einkommen* ist ein wesentliches Bedürfnis des Menschen. Deshalb sollte das Einkommen irgendeines Menschen in der Gesellschaft kein aus irgendeiner Quelle bezogener Lohn sein und auch keine milde Gabe von irgendjemandem. Denn in der sozialistischen Gesellschaft gibt es keine Lohnarbeiter, nur Partner. Das Einkommen ist eine Art von Privateigentum. Man verwaltet es selbst – entweder, um damit seine Bedürfnisse zu befriedigen, oder um es einzusetzen und Teil des Produktionsprozesses zu werden, wo man dann einer der wichtigsten Faktoren ist. Diese Einlage wird nicht dazu verwendet, irgendeiner Person einen Lohn zu bezahlen, damit sie im Gegenzug etwas herstellt.

Das Fahrzeug ist sowohl für den Einzelnen wie für die Familie eine Notwendigkeit. Das Fahrzeug einer Person sollte nicht anderen gehören. In der sozialistischen Gesellschaft kann kein Mensch, kein Unternehmen und keine Einrichtung Privatfahrzeuge zu dem Zweck besitzen, sie zu vermieten, denn das wäre ein Dominieren über die Bedürfnisse von anderen.

Das Land

Das Land gehört niemandem. Aber jeder hat das Recht, Gebrauch davon zu machen und davon zu profitieren, indem er es *bearbeitet, bestellt oder als Weideland nützt*. Das gilt für die Lebensspanne eines Menschen und die seiner Erben, und es geschieht durch seine eigene Anstrengung und ohne, dass er dabei die Arbeit von anderen benutzt, mit oder ohne Lohn, und nur soweit, wie er damit seine Bedürfnisse befriedigt.

Wenn Landbesitz erlaubt wird, haben nur diejenigen, die dort leben, einen Anteil daran. Das Land ist immer da, wohingegen die Nutzer im Lauf der Zeit wechseln: hinsichtlich ihres Berufs, ihrer Fertigkeiten und ihrer Anwesenheit.

Der Zweck der neuen sozialistischen Gesellschaft ist es, eine Gesellschaft zu schaffen, die glücklich ist, weil sie frei ist. Das kann erreicht werden, indem man die materiellen und spirituellen Bedürfnisse des Menschen befriedigt, und das wiederum geschieht durch die Befreiung dieser Bedürfnisse aus einem Zustand der Dominanz und Kontrolle von außen.

Die Befriedigung dieser Bedürfnisse muss ohne die Ausbeutung und Versklavung anderer erreicht werden, sonst steht sie im Widerspruch zum Zweck der neuen sozialistischen Gesellschaft.

Der Mensch in der neuen Gesellschaft arbeitet für sich selbst, um für das zu sorgen, was er braucht, oder er arbeitet für eine sozialistische Genossenschaft, in deren Produktionsprozess er als Partner tätig ist, oder er leistet einen Dienst an der Öffentlichkeit, in welchem Fall die Gesellschaft für seine materiellen Bedürfnisse sorgt.

Die wirtschaftliche Aktivität in der neuen Gesellschaft ist eine produktive Aktivität und dient der Befriedigung materieller Bedürfnisse. Sie ist keine unproduktive Aktivität und auch keine Aktivität, die nach Profit strebt, um nach der Befriedigung der

materiellen Bedürfnisse einen Gewinnüberschuss einzubehalten. Unter den Regeln des neuen Sozialismus ist das unmöglich.

Der legitime Zweck der wirtschaftlichen Aktivitäten des Einzelnen besteht einzig und allein darin, seine Bedürfnisse zu befriedigen. Denn der Reichtum der Welt hat auf jeder Ebene seine Grenzen, und das gilt auch für den Reichtum einer jeden Gesellschaft. Deshalb hat kein Einzelner das Recht, wirtschaftliche Aktivitäten zu dem Zweck zu verfolgen, mehr von diesem Reichtum zu erwerben, als für die Befriedigung seiner Bedürfnisse erforderlich ist, denn alles, was darüber hinausgeht, gehört anderen Leuten. Er hat das Recht, seine Bedürfnisse einzuschränken und von dem, was er selbst produziert hat, etwas zu sparen, aber nicht, wenn dazu die Anstrengungen von anderen nötig sind und auch nicht auf Kosten der Befriedigung der Bedürfnisse von anderen. Denn wenn wir es erlauben, dass die wirtschaftlichen Aktivitäten über die Befriedigung von Bedürfnissen hinausgehen, wird eine Person nur dann mehr haben, als sie zum Leben braucht, wenn sie eine andere Person daran hindert, das Notwendige zu erlangen. Das Ersparte, das über die eigenen Bedürfnisse hinausgeht, ist der Anteil einer anderen Person am Reichtum der Gesellschaft. Ein Erlauben der privaten Produktion zu dem Zweck, Überschüsse zu erwirtschaften, die über die Befriedigung von Bedürfnissen hinausgehen, ist selbst Ausbeutung, weil man so zulässt, dass andere dafür benutzt werden, die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen oder mehr als das zu bekommen, was für die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse notwendig ist. Das kann geschehen, indem man eine Person dadurch ausbeutet, dass man sie die Bedürfnisse von anderen befriedigen und Ersparnisse für andere erarbeiten lässt, was zu Lasten dieser Person und der Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse geht.

Die Lohnarbeit ist, zusätzlich dazu, dass sie, wie bereits erwähnt, eine Versklavung des Menschen ist, auch eine Arbeit ohne Anreize, weil der Produzierende ein Lohnarbeiter ist und kein Partner.

Wer für sich selbst arbeitet, macht das bestimmt voller Hingabe an seine produktive Tätigkeit, weil der Anreiz, etwas herzustellen, darin begründet ist, dass die Befriedigung seiner materiellen Bedürfnisse von seiner eigenen privaten Arbeit abhängig ist. Außerdem ist jeder, der in einer sozialistischen Genossenschaft arbeitet, beim Produktionsprozess ein Partner. Ohne Zweifel widmet er sich seiner produktiven Arbeit mit großem Eifer, denn der Impuls dazu kommt daher, dass er durch die Produktion zur Befriedigung seiner Bedürfnisse gelangt. Derjenige hingegen, der für einen Lohn arbeitet, hat keinen Anreiz, das möglichst gut zu machen.

Dem System der Lohnarbeit ist es nicht gelungen, das Problem der ständig steigenden und sich weiterentwickelnden Produktion zu lösen. Die Qualität der Arbeit, sei es in Form von Dienstleistungen oder beim Herstellen von Produkten, wird immer schlechter, weil sie auf den Schultern von Lohnarbeitern ruht.

**Beispiele für die Lohnarbeit für die Gesellschaft,
für Lohnarbeit für private Aktivitäten und
für Arbeit ohne Lohn**

Erstes Beispiel

a) Ein Arbeiter, der für die Gesellschaft zehn Äpfel produziert. Die Gesellschaft gibt ihm einen Apfel für das von ihm Produzierte. Der Apfel reicht für die Befriedigung seiner Bedürfnisse völlig aus.

b) Ein Arbeiter, der für die Gesellschaft zehn Äpfel produziert. Die Gesellschaft gibt ihm einen Apfel für das von ihm Produzierte. Der Apfel reicht für die Befriedigung seiner Bedürfnisse nicht aus.

Zweites Beispiel

Ein Arbeiter, der für eine andere Person zehn Äpfel produziert und dafür einen Lohn erhält, der geringer ist als der Preis eines Apfels.

Drittes Beispiel

Ein Arbeiter, der für sich selbst zehn Äpfel produziert.

Schlussfolgerung

Der Arbeiter im Beispiel 1a wird seine Produktion nicht steigern, weil er, unabhängig von der Steigerung, immer nur einen Apfel für sich selbst bekommen wird. Der Apfel befriedigt seine Bedürfnisse. Alle, die für eine solche Gesellschaft arbeiten, befinden sich deshalb psychologisch immer in einem Zustand der Apathie.

Der Arbeiter im Beispiel 1b hat keinen Anreiz für die Produktion selbst, denn er produziert für die Gesellschaft, ohne dadurch seine Bedürfnisse befriedigen zu können. Er muss aber damit fortfahren, ohne Anreiz zu arbeiten, weil er gezwungen ist, sich den überall in der Gesellschaft herrschenden Arbeitsbedingungen zu unterwerfen. Das ist bei allen Mitgliedern dieser Gesellschaft der Fall.

In Beispiel 2 arbeitet der Mann ursprünglich nicht, um etwas zu produzieren. Er arbeitet, um einen Lohn zu bekommen. Da sein Lohn nicht ausreicht, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, wird er sich entweder einen anderen Herrn suchen und ihm seine Arbeit zu einem besseren Preis verkaufen, oder er wird gezwungen sein, mit der Arbeit fortzufahren, und zwar einfach nur, um zu überleben.

Der Mann im dritten Beispiel ist der einzige, der ohne Apathie und ohne Zwang produziert. In der sozialistischen Gesellschaft gibt es keine Möglichkeit für eine private, die Befriedigung individueller Bedürfnisse übersteigende Produktion, weil die Befriedigung von Bedürfnissen auf Kosten anderer nicht erlaubt ist. Da die sozialistischen Einrichtungen für die Befriedigung der Bedürfnisse der Gesellschaft arbeiten, erklärt das dritte Beispiel die gesunde Grundlage der wirtschaftlichen Produktion. Unter allen Be-

dingungen jedoch, sogar unter den schlechten, geht die Produktion für das Überleben weiter. Der beste Beweis ist, dass sich in kapitalistischen Gesellschaften die Produktion akkumuliert und immer weiter ausdehnt, und zwar eine Produktion, die sich in der Hand einiger weniger Eigentümer befindet, die selbst nicht arbeiten, sondern hart arbeitende Menschen ausbeuten, die zum Produzieren gezwungen sind, wenn sie überleben wollen. *Das grüne Buch* jedoch löst nicht nur das Problem der materiellen Produktion, sondern gibt auch den Weg zur umfassenden Lösung der Probleme der menschlichen Gesellschaft vor, damit der Einzelne sowohl materiell als auch spirituell befreit werden kann ... den Weg zu einer endgültigen Befreiung, auf dass er sein Glück erlange.

Andere Beispiele

Wenn wir annehmen, dass der Reichtum der Gesellschaft zehn Einheiten ausmacht und die Bevölkerung aus zehn Personen besteht, ist der Anteil jeder Person am Reichtum der Gesellschaft ein Zehntel – nur eine Einheit pro Person. Wenn aber einige Mitglieder der Gesellschaft mehr als eine Einheit besitzen, dann besitzen andere Mitglieder derselben Gesellschaft gar nichts. Der Grund dafür ist, dass ihnen ihr Anteil an den Einheiten des Reichtums von anderen weggenommen wurde. Folglich gibt es Reiche und Arme in der Gesellschaft, in der die Ausbeutung vorherrscht.

Angenommen, fünf Mitglieder dieser Gesellschaft besitzen jeweils zwei Einheiten. In diesem Fall besitzen die anderen fünf nichts, d.h., 50 Prozent sind des Rechts auf ihren eigenen Reichtum beraubt, weil die zusätzliche, von den ersten Fünf besessene Einheit jeweils der Anteil von einem der zweiten Fünf ist.

Wenn ein Einzelner in dieser Gesellschaft nur eine Einheit des Reichtums der Gesellschaft braucht, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, dann eignet sich derjenige, der mehr als eine Einheit besitzt, in Wirklichkeit die Rechte anderer Mitglieder der Gesellschaft an. Weil dieser Anteil das übersteigt, was benötigt wird, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, also das, was hier mit einer Einheit veranschlagt wird, hat er sich etwas angeeignet, um es zu horten. Ein solches Horten ist nur auf Kosten anderer möglich, d.h., indem man anderen ihren Anteil am Reichtum wegnimmt. Das ist der Grund, warum es solche gibt, die horten und nicht verbrauchen – das heißt also solche, die das ansammeln, was die Befriedigung ihrer Bedürfnisse übersteigt – und solche, die betteln müssen und ihrer Rechte beraubt sind – das heißt solche, die darum bitten müssen, dass ihr Anspruch auf einen gerechten Teil des Reichtums der Gesellschaft erfüllt wird und die nichts finden, was sie verbrauchen können. Es ist ein Akt des Ausplünderns und des Diebstahls, und doch ist er unter den ungerechten und ausbeuterischen Regeln, welche die Gesellschaft regieren, erlaubt und völlig legitim.

Letztendlich sollte alles, was über die Befriedigung der Bedürfnisse hinausgeht, das Eigentum aller Mitglieder der Gesellschaft bleiben. Der Einzelne hingegen hat nur das Recht, sich so viel wie er will von seinen eigenen Bedürfnissen abzuspüren, weil das Horten von dem, was diese Bedürfnisse übersteigt, auf die Aneignung von öffentlichem Reichtum hinausläuft.

Die Geschickten und die Fleißigen haben kein Recht, als Resultat ihrer Geschicklichkeit und ihres Fleißes den Anteil von anderen in ihren Besitz zu bringen. Sie können aber von diesen Vorteilen profitieren. Und auch wenn eine Person körperlich oder geistig behindert ist, heißt das nicht, dass sie kein Recht auf denselben Anteil am Reichtum der Gesellschaft hat wie die Gesunden.

Der Reichtum der Gesellschaft ist wie ein Unternehmen oder ein Lagerhaus, das täglich den Bedarf einer Anzahl von Leuten deckt, und zwar in einer Menge, die ausreicht, um die Bedürfnisse dieser Leute an diesem Tag zu befriedigen. Jede Person hat das Recht, von dieser Menge das zu sparen, was sie will, d.h., sie kann von ihrem Anteil so viel verbrauchen oder sparen wie sie will. Dabei kann sie ihre eigenen Fertigkeiten und Talente einsetzen. Aber derjenige, der seine Talente dafür verwendet, sich noch mehr aus dem öffentlichen Vorratslager zu holen, ist zweifellos ein Dieb. Deshalb eignet sich derjenige, der seine Fertigkeiten dazu benützt, in den Besitz eines Reichtums zu kommen, der die Befriedigung seiner Bedürfnisse übersteigt, in Wirklichkeit ein im Besitz der Öffentlichkeit befindliches Recht an, nämlich den Reichtum der Gesellschaft, der wie das in diesem Beispiel genannte Lagerhaus ist.

In der neuen sozialistischen Gesellschaft sind Unterschiede im individuellen Reichtum nur im Fall von Personen zulässig, die der Öffentlichkeit einen Dienst erweisen. Die Gesellschaft weist ihnen einen bestimmten, diesem Dienst entsprechenden Anteil am allgemeinen Reichtum zu.

Der Anteil der Individuen unterscheidet sich nur entsprechend dem Dienst an der Öffentlichkeit, den jeder Einzelne leistet und entsprechend dem, was er produziert. Dementsprechend haben die Experimente in der Geschichte ein neues Experiment hervorgebracht, eine finale Kulmination des Kampfes, den der Mensch führt, um seine Freiheit zu erlangen und das Glück zu erreichen, indem er seine Bedürfnisse befriedigt, die Ausbeutung anderer abwendet, der Tyrannei für alle Zeit ein Ende bereitet und einen Weg findet, den Reichtum der Gesellschaft gerecht zu verteilen. Im Rahmen dieses neuen Experiments arbeitet man für sich selbst, um seine eigenen Bedürfnisse zu befriedigen, statt andere auszubeuten und für sich arbeiten zu lassen, um auf ihre Kosten die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und auch statt zu arbeiten, um andere auszulündern. Das ist die Theorie von der Befreiung von den Bedürfnissen, um die Emanzipation des Menschen zu erreichen.

Die neue sozialistische Gesellschaft ist demnach nicht mehr als eine dialektische Konsequenz aus den ungerechten, in dieser Welt vorherrschenden Beziehungen. Sie hat die natürliche Lösung hervorgebracht, nämlich das Privateigentum, um die Bedürfnisse zu befriedigen, ohne andere auszunützen; und die sozialistische Form des Eigentums, in der die Produzierenden Partner im Produktionsprozess sind. Die sozialistische Form des Eigentums hat eine Form des Privateigentums ersetzt, das auf der Produktion durch Lohnempfänger basiert, die keinen Anspruch auf das von ihnen Produzierte haben.

Wer auch immer das Haus besitzt, in dem man wohnt, das Fahrzeug, mit dem man fährt, oder ursprünglich das Geld, von dem man lebt, ergreift Besitz von der Freiheit des Einzelnen, oder von einem Teil dieser Freiheit, und die Freiheit ist unteilbar. Damit

der Mensch glücklich sein kann, muss er frei sein, und um frei zu sein, muss er das besitzen, was er zum Leben braucht.

Wer auch immer das besitzt, was man selbst zum Leben braucht, kontrolliert einen oder beutet einen aus. Er kann einen versklaven, auch wenn es Gesetze gibt, die das verbieten.

Die materiellen Bedürfnisse des Menschen, die für den Einzelnen lebensnotwendig sind, beginnen bei der Nahrung, der Wohnung, der Kleidung und dem Transport. Diese müssen sich in seinem privaten und heiligen Besitz befinden. Sie sollen nicht von irgendeiner Seite geliehen oder gemietet werden müssen. Sie dadurch zu erlangen, dass man sie mietet, erlaubt es den wirklichen Besitzern, sogar der Gesellschaft ganz allgemein, in das Privatleben des Menschen einzugreifen, die Kontrolle über seine Grundbedürfnisse auszuüben und dann seine Freiheit zu dominieren und ihn seines Glückes zu berauben. Der Eigentümer der Kleidungsstücke, die man gemietet hat, könnte sich einmischen und sie zurückfordern, sogar mitten auf der Straße, um einen dann dort nackt stehen zu lassen. Der Eigentümer des Fahrzeugs könnte sich einmischen und einen mitten auf der Straße stehen lassen. Gleichermäßen könnte sich der Eigentümer des Hauses einmischen und einem das Dach über dem Kopf wegnehmen.

Es ist ironisch, dass die Grundbedürfnisse des Menschen durch gesetzliche, verwaltungstechnische oder sonstige Maßnahmen geregelt werden. Es ist fundamental, dass die Gesellschaft darauf gegründet sein muss, dass das Naturrecht auf diese Bedürfnisse angewandt wird.

Der Zweck der sozialistischen Gesellschaft ist das Glück des Menschen, das nur durch materielle und spirituelle Freiheit verwirklicht werden kann. Das Erlangen einer solchen Freiheit hängt davon ab, wie weit der Mensch als Eigentümer über das verfügt, was er zur Deckung seiner lebensnotwendigen Bedürfnisse braucht; es ist dies ein Eigentumsverhältnis, das persönlich ist und mit heiligen Garantien versehen, d.h., dass das, was zur Deckung der persönlichen Grundbedürfnisse erforderlich ist, nicht das Eigentum von jemand anderem sein und dass es auch nicht der Plünderung durch irgendeinen Teil der Gesellschaft unterworfen sein darf. Andernfalls lebt man in einem Zustand der Angst, der einen des Glückes beraubt und einen unfrei macht, weil man unter der Furcht vor äußerer Einmischung in die eigenen Grundbedürfnisse lebt.

Das Umstürzen der zeitgenössischen Gesellschaften, um sie von Gesellschaften der Lohnempfänger in Gesellschaften der Partner zu verwandeln, ist unvermeidlich, und zwar als ein dialektisches Resultat der sich widersprechenden, in der heutigen Welt vorherrschenden ökonomischen Thesen, und als ein dialektisches Resultat der auf dem Lohnsystem basierenden Beziehungen, deren Ungerechtigkeit bisher nicht gelöst wurde.

Das Drohpotential der Gewerkschaften in der kapitalistischen Welt ist dazu in der Lage, den Umsturz herbeizuführen und kapitalistische Gesellschaften von Lohnempfängern in Gesellschaften von Partnern umzuwandeln.

Es ist wahrscheinlich, dass der Ausbruch der Revolution zum Erreichen des Sozialismus damit anfangen wird, dass sich die Produzierenden ihren Anteil von dem aneignen, was sie produzieren. Das Ziel der Streiks der Arbeiter wird sich von der Forderung

nach höheren Löhnen hin zur Forderung nach einem Anteil an der Produktion verschieben. All das wird, früher oder später, unter Anleitung des *Grünen Buchs* stattfinden.

Aber der letzte Schritt ist dann getan, wenn die neue sozialistische Gesellschaft das Stadium erreicht, wo der Profit und das Geld verschwinden. Das geschieht durch die Transformation der Gesellschaft in eine voll und ganz produktive Gesellschaft und indem man in der Produktion ein Niveau erreicht, auf dem die materiellen Bedürfnisse der Mitglieder der Gesellschaft befriedigt werden. In diesem finalen Stadium wird der Profit automatisch verschwinden, und für Geld wird es keine Notwendigkeit mehr geben.

Den Profit anzuerkennen heißt, die Ausbeutung anzuerkennen. Durch die bloße Anerkennung des Profits geht die Möglichkeit verloren, ihn zu begrenzen. Maßnahmen, ihm mit verschiedenen Mitteln Grenzen zu setzen, sind nichts weiter als Reformversuche, die in der Absicht unternommen werden, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu beenden, aber nicht radikal genug sind.

Die letztendliche Lösung ist die, den Profit abzuschaffen. Da aber der Profit die treibende Kraft hinter den wirtschaftlichen Aktivitäten ist, ist seine Abschaffung keine Entscheidung, die leicht getroffen werden kann. Sie muss aus der Entwicklung der sozialistischen Produktion resultieren, die dann erreicht wird, wenn die Befriedigung der materiellen Bedürfnisse der Gesellschaft verwirklicht ist. Das Bemühen um eine Steigerung des Profits wird am Ende zu dessen Verschwinden führen.

Hausangestellte

Dienstboten und Gefangene sind Leidensgenossen, die ähnliche Ketten tragen. Ein Diener, ob bezahlt oder unbezahlt, ist eine Art von Sklave. Dienstboten sind nichts weniger als die Sklaven des modernen Zeitalters. Da aber die neue sozialistische Gesellschaft auf einer partnerschaftlichen Produktion basiert, statt auf Löhnen, ist das sozialistische Naturgesetz nicht auf sie anwendbar, weil sie Dienstleister sind und keine Produzierenden. Dienstleistungen bringen keine greifbaren Produkte hervor, die, im Einklang mit dem sozialistischen Naturgesetz, in Anteile aufgeteilt werden können. Dienstboten haben daher keine andere Möglichkeit, als unter schlechten Bedingungen zu arbeiten, gegen einen Lohn oder auch ohne Bezahlung. Da ein Lohnarbeiter eine Art von Sklave ist und diese Sklaverei so lange existiert, wie sie für Lohn arbeiten, ist die Position der Hausangestellten eine niedrigere als die der Lohnarbeiter in den Wirtschaftseinrichtungen und Unternehmen außerhalb der Häuser. Folglich haben sie sogar ein noch größeres Recht auf die Befreiung von der Sklaverei in der Gesellschaft als die Lohnarbeiter in der ihren. Hausangestellte stellen eines der gesellschaftlichen Phänomene dar, das dem des Sklaventums am nächsten kommt.

Die Dritte Universaltheorie ist ein Herold, der den Massen die endgültige Befreiung von allen Fesseln der Ungerechtigkeit, des Despotismus, der Ausbeutung sowie der ökonomischen und politischen Hegemonie ankündigt. Sie verfolgt das Ziel, die Gesellschaft des ganzen Volkes zu etablieren, in der alle Menschen frei sind und die-

selbe Autorität, denselben Reichtum und dieselben Waffen haben, auf dass die Freiheit einen abschließenden und vollständigen Triumph feiern möge.

Selbst ist der Mann

Das grüne Buch weist deshalb den Weg zur Erlösung der Massen von Lohnarbeitern und Dienstboten, um die Freiheit des Menschen zu erlangen. Es ist also unvermeidlich, für die Befreiung der Dienstboten aus ihrem Sklavenstatus zu kämpfen und sie in Partner außerhalb des Hauses zu verwandeln, an Orten, wo es eine materielle Produktion gibt, die ihren Faktoren entsprechend in Anteile aufgeteilt werden kann. Um das Haus müssen sich dessen Bewohner kümmern. Aber die Lösung für notwendige Dienstleistungen im Haus sollte nicht darin bestehen, dass man Dienstboten hat, mit oder ohne Lohn, sondern sie besteht in Beschäftigten, die befördert werden können, während sie im Haus ihre Tätigkeit ausüben und die soziale und materielle Sicherheiten genießen wie jeder Beschäftigte im öffentlichen Dienst.

Teil 3

Die gesellschaftliche Grundlage der Dritten Universaltheorie

Der gesellschaftliche, das heißt also der nationale Faktor ist die treibende Kraft in der Geschichte der Menschheit. Das gesellschaftliche Band, das jede Gruppe von Menschen aneinander bindet, von der Familie über den Stamm bis zur Nation, ist die Grundlage für die Vorwärtsbewegung in der Geschichte.

Helden der Geschichte sind Personen, die für eine Sache Opfer gebracht haben. Aber für welche Sache? Sie haben für andere Opfer gebracht. Aber für welche anderen? Für diejenigen, die in einer Beziehung zu ihnen stehen. Die Beziehung zwischen einem Einzelnen und einer Gruppe ist eine soziale Beziehung, d.h. die Beziehung zwischen den Angehörigen einer Nation. Denn Nationen sind auf Nationalismus gegründet. Die jeweilige Sache ist deshalb eine nationale Sache, und eine nationale Beziehung ist die soziale Beziehung. Die soziale Beziehung leitet sich von der Gesellschaft ab, d.h. von der Beziehung zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft, so wie sich der Nationalismus von der Nation ableitet, d.h. von der Beziehung zwischen den Angehörigen einer Nation. Die soziale Beziehung ist dem zufolge die nationale Beziehung, und die nationale Beziehung ist die soziale Beziehung. Denn die Gruppe ist eine Nation, und die Nation ist eine Gruppe, auch wenn es einen zahlenmäßigen Unterschied gibt, wobei hier die erweiterte Definition einer Gruppe, womit die provisorische oder vorübergehende Gruppe gemeint ist, unabhängig von den nationalen Beziehungen ihrer Mitglieder, beiseite gelassen werden soll. Was hier mit Gruppe gemeint ist, ist die Gruppe, die aufgrund ihrer eigenen nationalen Beziehungen Bestand hat und von Dauer ist.

Außerdem sind historische Bewegungen Massenbewegungen, d.h. Gruppenbewegungen, die von ihren eigenen Interessen angetrieben sind und nach der Unabhängigkeit von anderen Gruppen streben. Jede Gruppe hat ihre eigene Sozialstruktur, die sie zusammenhält. Gruppenbewegungen sind immer nach Unabhängigkeit strebende Bewegungen, Bewegungen von unterdrückten Gruppen mit dem Ziel der Selbstverwirklichung. Was den Kampf um die Macht angeht, so spielt er sich innerhalb der Gruppe selbst ab, bis hinunter auf die Ebene der Familie, wie das in Teil Eins von *Das grüne Buch*, der die politische Grundlage der Dritten Universaltheorie behandelt, genauer ausgeführt wird. Eine Gruppenbewegung ist die Bewegung einer Nation und auf deren Eigeninteressen ausgerichtet. Aufgrund ihrer nationalen Struktur hat jede Gruppe gemeinsame soziale Bedürfnisse, die kollektiv befriedigt werden müssen. Diese Bedürfnisse sind in keiner Weise individualistisch. Es sind kollektive Bedürfnisse, Rechte, Forderungen oder Ziele einer Nation, die durch einen einzigen Nationalismus zusammengehalten wird. Das ist der Grund, warum man diese Bewegungen als nationale Bewegungen bezeichnet. Zeitgenössische nationale Befreiungsbewegungen sind selbst soziale Bewegungen. Sie werden nicht an ihr Ende kommen, bevor jede Gruppe davon befreit wird, durch eine andere Gruppe dominiert zu werden, d.h. die Welt durchläuft

jetzt einen der regelmäßigen Zyklen der Bewegung der Geschichte, nämlich den nationalen Kampf zur Unterstützung des Nationalismus.

In der Welt des Menschen ist das die historische Realität, so wie es eine soziale Realität ist. Das bedeutet, dass der nationale Kampf – der soziale Kampf – die Basis der Bewegung der Geschichte ist, weil er stärker als alle anderen Faktoren ist, denn er ist der Ursprung, die Basis, liegt in der Natur der menschlichen Gruppe, der Natur der Nation. Es ist die Natur des Lebens selbst. Auch andere Lebewesen, außer dem Menschen, leben in Gruppen. Tatsächlich ist die Gruppe die Basis für das Überleben aller Gruppen im Reich der Lebewesen. Somit ist der Nationalismus die Basis für das Überleben der Nationen.

Nationen, deren Nationalismus zerstört wird, fallen dem Untergang anheim. Minderheiten, die eines der wichtigsten politischen Probleme in der Welt sind, sind das Ergebnis gesellschaftlicher Ursachen. Sie sind Nationen, deren Nationalismus zerstört wurde und die auseinandergerissen wurden. Der gesellschaftliche Faktor ist deshalb ein Faktor des Lebens, ein Faktor des Überlebens. Er ist der natürliche, einer Nation innewohnende und auf das Überleben ausgerichtete Antrieb.

Der Nationalismus in der Welt des Menschen und der Gruppeninstinkt im Tierreich sind wie die Schwerkraft im Reich der Mineralien und der Himmelskörper. Wenn die Masse der Sonne zertrümmert werden und so ihre Schwerkraft verlieren würde, würden die Gase davonwehen, und ihre Einheit würde nicht mehr existieren. Dementsprechend ist die Einheit die Basis für ihr Überleben. Der Faktor der Einheit in jeder Gruppe ist ein gesellschaftlicher Faktor, d.h. Nationalismus. Aus diesem Grund kämpft eine Gruppe um ihre eigene nationale Einheit, weil darin ihr Überleben begründet ist.

Der nationale Faktor, der das gesellschaftliche Band ist, arbeitet automatisch darauf hin, das Überleben einer Nation zu sichern, genauso wie die Schwerkraft eines Objekts darauf hinarbeitet, es als eine Masse rund um den Nukleus zu halten. Die Diffusion und die Dispersion der Atome in der Atombombe sind das Ergebnis der Explosion des Nuklearkerns, der für die ihn umgebenden Atome der Fokus der Gravitation ist. Wenn der Faktor der Einheit in diesen Komponenten in Stücke zerbrochen wird und die Schwerkraft verlorengeht, werden die einzelnen Atome verstreut. Das ist die Natur der Materie. Es ist ein bestehendes Naturgesetz. Es zu missachten oder auf Konfrontationskurs mit ihm zu gehen, ist schädlich für das Leben. Deshalb wird das Leben des Menschen beschädigt, wenn er anfängt, den Nationalismus zu missachten, den gesellschaftlichen Faktor, die Schwerkraft der Gruppe, das Geheimnis ihres Überlebens. Es gibt nichts, was dem gesellschaftlichen Faktor hinsichtlich der Einheit einer Gruppe gleichkommt, außer dem religiösen Faktor, der die nationale Gruppe trennen oder Gruppen mit verschiedenen Nationalismen eint kann. Der soziale Faktor wird jedoch letztendlich die Oberhand gewinnen. Das war durch alle Zeitalter hindurch immer der Fall. Ursprünglich hatte jede Nation eine einzige Religion. Das war ein Zustand der Harmonie. Tatsächlich jedoch traten Meinungsverschiedenheiten auf, die in allen Zeitaltern echte Ursachen für Konflikte und Instabilität im Leben der Völker wurden.

Eine verlässliche Regel ist die, dass jede Nation *eine* Religion haben sollte. Das Gegenteil ist das Abnorme. So etwas Abnormes schafft eine ungesunde Situation, die zur echten Ursache für Dispute innerhalb einer nationalen Gruppe wird. Es gibt keine andere Regel als die, sich in Harmonie mit dem Naturgesetz zu befinden, dass jede Nation eine Religion hat. Wenn der soziale Faktor mit dem religiösen Faktor kompatibel ist, erreicht man einen Zustand der Harmonie, und das Leben der Gruppen wird stabil und stark und entwickelt sich auf gesunde Weise.

Das Heiraten ist ein Prozess, der sowohl negative wie positive Auswirkungen auf den sozialen Faktor hat, obwohl Mann wie Frau die Freiheit haben, einen Partner zu akzeptieren oder auch abzulehnen, weil das dem Naturgesetz der Freiheit entspricht. Die Ehe innerhalb einer Gruppe stärkt naturgemäß deren innere Einheit und sorgt für ein kollektives Wachstum, im Einklang mit dem sozialen Faktor.

Die Familie

Für den individuellen Menschen hat die Familie eine größere Bedeutung als der Staat. Die Menschheit erkennt das Individuum an und der individuelle Mensch erkennt die Familie an, die seine Wiege ist, sein Ursprung und sein sozialer Schutzschirm. Tatsächlich besteht die Menschheit aus Individuen und aus Familien, nicht aus Staaten. Der Staat ist ein künstliches ökonomisches und politisches System, manchmal auch ein militärisches System, zu dem die Menschheit keine Beziehung hat und mit dem sie nichts zu tun hat. Die Familie ist genau so wie eine individuelle Pflanze in der Natur, die aus Zweigen, Blättern und Blüten besteht. Aus der natürlichen Umgebung landwirtschaftliche Betriebe, Gärten und ähnliches zu machen, ist jedoch eine künstliche Vorgehensweise, die nichts mit der tatsächlichen Natur der Pflanze zu tun hat. Es ist so, dass politische, ökonomische oder militärische Faktoren Gruppen von Familien in einem Staat organisiert haben, der nichts mit der Natur der Menschheit zu tun hat. Gleichermaßen sind jede Position, jeder Zustand und jede Maßnahme, die zur Zerstreuung, zum Niedergang oder zum Verlust der Familie führen, unmenschlich und unnatürlich. Tatsächlich ist es ein Zustand der Willkür, genauso wie jede Handlung, jeder Zustand und jede Maßnahme, die zur Zerstörung der Pflanze führen, zum Abbrechen der Zweige, zum Verkümmern der Blüten und Blätter.

Gesellschaften, in denen die Existenz und die Einheit der Familie bedroht ist, unter welchen Umständen auch immer, ähneln den Feldern, deren Pflanzen in Gefahr sind, vom Wind weggeweht zu werden, oder die von Trockenheit oder Feuer bedroht sind, oder vom Verdorren. Blühende Gärten oder Felder sind diejenigen, deren Pflanzen auf natürliche Weise wachsen, blühen, bestäuben und bestäubt werden und im Boden wurzeln. Dasselbe gilt für die menschliche Gesellschaft.

Die prächtig gedeihende Gesellschaft ist jene, in welcher der Einzelne auf natürliche Weise in der Familie heranwächst und die Familie selbst in der Gesellschaft gedeiht. Der Einzelne ist darüber hinaus mit der Menschheitsfamilie verbunden, wie das Blatt

mit dem Zweig oder der Zweig mit dem Baum verbunden ist. Wenn sie getrennt sind, haben sie keinen Wert und kein Leben. Dasselbe gilt für den Einzelnen, wenn er von der Familie getrennt ist, d.h., ohne eine Familie hat der Einzelne keinen Wert und kein Sozialleben. Falls die menschliche Gesellschaft ein Stadium erreichen sollte, in dem der Mensch ohne Familie existiert, würde aus ihr eine Gesellschaft von Vagabunden werden, ohne Wurzeln, wie künstliche Pflanzen.

Der Stamm

Ein Stamm ist eine Familie, die als Resultat der Fortpflanzung gewachsen ist. Daraus folgt, dass ein Stamm eine große Familie ist. Gleichmaßen ist eine Nation ein Stamm, der durch Fortpflanzung gewachsen ist. Die Nation ist demnach ein großer Stamm. Die Welt ist dementsprechend eine Nation, die sich in verschiedene Nationen verzweigt hat. Die Welt ist also eine große Nation. Die Beziehung, die die Familie zusammenhält ist dieselbe, die den Stamm, die Nation und die Welt zusammenhält. Dieser Zusammenhalt schwindet jedoch mit der wachsenden Zahl der Angehörigen. Das Konzept vom Menschen ist das der Nation, das Konzept von der Nation ist das des Stammes und das Konzept vom Stamm ist das der Familie. Der Grad der darin enthaltenen Wärme verringert sich jedoch, je mehr sich die Art der Beziehung von einer kleineren Einheit zu einer größeren hin entwickelt. Das ist ein gesellschaftliches Faktum, das nur von denen in Abrede gestellt wird, die nichts davon wissen.

Die soziale Bindung, der Zusammenhalt, die Einheit, die Intimität und die Liebe sind auf der Ebene der Familie stärker als auf der Ebene des Stammes, sind stärker auf der Stammesebene als auf der Ebene der Nation und stärker auf der Ebene der Nation als auf der der Welt.

Die Vorteile, Privilegien, Werte und Ideale, die auf den sozialen Bindungen basieren, existieren dort, wo diese Bindungen von Natur aus bestehen und ohne Zweifel stark sind, d.h., sie sind auf der Ebene der Familie stärker als auf der Stammesebene, stärker auf der Stammesebene als auf der Ebene der Nation und stärker auf der nationalen Ebene als auf der der Welt. Dementsprechend gehen diese sozialen Bindungen und die sie begleitenden Vorteile und Ideale überall dort verloren, wo die Familie, der Stamm, die Nation oder die Menschheit verschwinden oder verlorengehen. *Es ist deshalb von großer Wichtigkeit für die menschliche Gesellschaft, den Zusammenhalt der Familie, des Stammes, der Nation und der Welt zu bewahren, um von den Vorteilen, Privilegien, Werten und Idealen zu profitieren, die sich aus der Solidarität, dem Zusammenhalt, der Einheit, der Intimität und der Liebe der Familie, des Stammes, der Nation und der menschlichen Gemeinschaft ergeben.*

Vom sozialen Standpunkt aus gesehen ist die familiäre Gesellschaft besser als die Stammesgesellschaft, ist die Stammesgesellschaft besser als die nationale Gesellschaft und ist die nationale Gesellschaft besser als die Weltgesellschaft, soweit es das Gemeinschaftsgefühl, die Zuneigung, die Solidarität und die sozialen Zuwendungen betrifft.

Die Verdienste des Stammes

Da der Stamm eine große Familie ist, bringt er für seine Angehörigen denselben materiellen Nutzen und dieselben sozialen Vorteile mit sich, die die Familie ihren Angehörigen bietet. Denn der Stamm ist eine Sekundärfamilie. Man muss betonen, dass sich der Einzelne vielleicht manchmal auf eine schändliche Weise betrügt und dass er das so im Angesicht seiner Familie nicht wagen würde. Da aber die Familie zahlenmäßig relativ klein ist, kann er ihrer sozialen Kontrolle entgehen; beim Stamm, bei dem alle seine Angehörigen die soziale Kontrolle spüren, ist das anders. Aus diesen Überlegungen ergibt sich, dass der Stamm seinen Mitgliedern ein Verhaltensmuster vorgibt, aus dem ein Sozialisierungsprozess wird, der besser und humaner als jede schulische Erziehung ist. Der Stamm ist eine Schule der Gesellschaft, deren Mitglieder von klein auf so erzogen werden, dass sie die hohen Ideale in sich aufnehmen, aus denen dann ein Verhaltensmuster für das gesamte weitere Leben wird. Diese Ideale schlagen im Menschen automatisch Wurzeln, während er aufwächst, anders als die schulische Erziehung mit ihren zu Formeln erstarrten Lehrplänen, deren Inhalte im Laufe des Heranwachsens des Einzelnen allmählich verlorengehen. Das ist so, weil die Schule etwas Formelhaftes hat und von Prüfungen beherrscht wird und weil sich der Einzelne dessen bewusst ist, dass ihm etwas aufoktroziert wird.

Der Stamm ist von Natur aus ein sozialer Schutzschirm, ein soziales Sicherungssystem. Aufgrund von sozialen Stammestradiationen leistet der Stamm für seine Angehörigen kollektive Zahlungen von Lösegeld und Geldstrafen, kollektive Racheaktionen und eine kollektive Verteidigung, d.h. also, er bietet sozialen Schutz.

Blut ist der vorrangige Faktor bei der Formierung des Stammes, aber es ist nicht der einzige Faktor, denn auch die Angliederung ist ein Faktor bei der Formierung des Stammes. Im Laufe der Zeit verschwindet der Unterschied zwischen den Faktoren Blut und Angliederung, zurück bleibt der Stamm als eine soziale und real fassbare Einheit. Aber mehr als alles andere ist er eine Einheit des Blutes und der Abstammung.

Die Nation

Die Nation ist der nationale politische Schutzschirm des Einzelnen, und er ist weiter gespannt als der soziale Schutzschirm, den der Stamm seinen Angehörigen bietet. Die Stammesgesellschaft fügt dem Nationalismus Schaden zu, weil die Treue zum Stamm die Loyalität gegenüber der Nation schwächt und auf ihre Kosten blüht und gedeiht. Auf dieselbe Weise blüht und gedeiht auch die Loyalität gegenüber der Familie auf Kosten der Stammesloyalität, die sie schwächt. Nationaler Fanatismus ist ein Grundelement der Nation, aber gleichzeitig ist er eine Bedrohung für die Menschheit.

Die Nation innerhalb der Weltgemeinschaft ähnelt der Familie innerhalb des Stammes. Je mehr die Familien eines Stammes im Streit miteinander liegen und je fanatischer sie werden, desto bedrohter ist der Stamm. Gleichermäßen ist auch die Familie bedroht,

wenn die Mitglieder dieser Familie Streit miteinander haben und jedes von ihnen nur auf den eigenen Vorteil aus ist, und wenn die Stämme einer Nation miteinander streiten und nur auf den eigenen Vorteil bedacht sind, ist auch diese Nation bedroht. Nationaler Fanatismus, der Einsatz von nationaler Gewalt gegen schwache Nationen oder auch der nationale Fortschritt als Ergebnis des Ausplünderns anderer Nationen sind schlecht und schädlich für die Menschheit. Das starke und kraftvolle Individuum jedoch, das sich selbst achtet und sich seiner eigenen Verantwortung bewusst ist, ist wichtig und nützlich für die Familie, so wie auch eine starke und geachtete Familie, die sich ihrer Bedeutung bewusst ist, sozial wie materiell für den Stamm nützlich ist. Gleichermäßen nützlich für die ganze Welt ist die fortschrittliche, produktive und zivilisierte Nation. Die nationale politische Struktur wird beschädigt, wenn sie sich auf eine niedrigere gesellschaftliche Ebene begibt, nämlich auf die Ebene der Familie und des Stammes, und versucht, auf dieselbe Weise wie diese zu agieren und sich ihre Ansichten zueigen zu machen.

Die Nation ist eine große Familie, die das Stammesstadium durchlaufen hat und auch die Verzweigung der Stämme, die aus einem gemeinsamen Ursprung hervorgegangen sind; sie beinhaltet auch jene Mitglieder, die sich ihrem Schicksal angeschlossen haben. Gleichermäßen wird die Familie erst größer und wächst zur Nation heran, nachdem sie das Stammesstadium und die Verzweigungen des Stammes durchlaufen hat sowie auch das Stadium der Angliederung, zu der es als Resultat verschiedener Arten von gesellschaftlicher Durchmischung kommt. Das wird unweigerlich über einen längeren Zeitraum hinweg erreicht. Obwohl der Lauf der Zeit neue Nationen erschafft, hilft er doch auch dabei, die alten zu zerstückeln. Die gemeinsame Abstammung und das durch Angliederung miteinander geteilte Schicksal sind jedoch zwei historische Grundlagen für jede Nation; die Abstammung kommt allerdings an erster Stelle, die Angliederung an zweiter. Eine Nation definiert sich nicht nur durch ihren Ursprung, auch wenn die Abstammung ihr Fundament und ihr Anfang ist. Zusätzlich dazu wird eine Nation durch im Lauf der Geschichte stattfindende Menschenansammlungen gebildet, also dadurch, dass eine Gruppe von Leuten bewogen wird, in einer bestimmten Gegend des Landes zu wohnen, eine gemeinsame Geschichte zu erwerben, ein gemeinsames Erbe herauszubilden und sich demselben Schicksal zu stellen. Schlussendlich definiert sich die Nation, unabhängig von Blutsbanden, *durch das Zusammengehörigkeitsgefühl und durch ein gemeinsames Schicksal*.

Aber warum hat man auf der Landkarte der Erde große Nationen gesehen, die verschwanden, um durch andere Nationen ersetzt zu werden, die selbst wieder anderen Nationen Platz machten? Ist der Grund dafür nur ein politischer, ohne Bezug zum gesellschaftlichen Aspekt der Dritten Universaltheorie? Oder ist es ein sozialer Grund und wird daher zu Recht in diesem Teil des *Grünen Buchs* behandelt? Sehen wir uns die Sache genauer an: Die Familie ist unbestrittenermaßen eine soziale Struktur, keine politische. Dasselbe gilt für den Stamm, weil er eine Familie ist, die sich fortgepflanzt und vermehrt hat und zu vielen Familien geworden ist. Dementsprechend ist die Nation ein Stamm, also eine Familie, die gewachsen ist und deren Zweige sich vervielfältigt und sich in Clans und dann in Stämme verwandelt haben.

Die Nation ist eine soziale Struktur, die durch den Nationalismus zusammengehalten wird; der Stamm ist eine soziale Struktur, die durch die Stammesgesellschaft zusammengehalten wird; die Familie ist eine soziale Struktur, die durch die Familienbande zusammengehalten wird; und die Nationen der Welt sind soziale Strukturen, die durch das Menschsein zusammengehalten werden. Das sind Fakten, die selbstverständlich sind. Dann gibt es die politische Struktur der Staaten, welche die politische Landkarte der Welt bilden. Aber warum verändert sich diese Landkarte der Welt vom einen Zeitalter zum anderen? Der Grund dafür ist der, dass die politische Struktur vielleicht mit der sozialen Struktur übereinstimmt, vielleicht aber auch nicht. Wenn es in einer Nation eine Deckungsgleichheit gibt, ist sie von Dauer und ändert sich nicht. Wenn die Veränderung unter Zwang erfolgt, durch Kolonisierung von außen oder durch einen Zusammenbruch im Inneren, taucht sie unter dem Zeichen des nationalen Kampfes, der nationalen Wiedererweckung oder der nationalen Einheit wieder auf. Wenn die politische Struktur mehr als eine Nation umfasst, wird ihre Landkarte dadurch zerrissen werden, dass jede der Nationen im Zeichen des Nationalismus ihre Unabhängigkeit erlangt. Die Landkarten der großen Reiche, die die Welt bisher erlebt hat, wurden also zerrissen, weil sie aus mehreren Nationen bestanden. Wenn sich jede Nation fanatisch an ihren Nationalismus klammert und nach Unabhängigkeit strebt, wird das politische Reich in Stücke gerissen, und die einzelnen Teile kehren zu ihren sozialen Ursprüngen zurück. Kristallklare Belege dafür finden sich überall in der Geschichte der Welt, wenn wir alle ihre Zeitalter Revue passieren lassen.

Aber warum bestanden diese Reiche aus verschiedenen Nationen? Die Antwort ist, dass der Staat nicht nur eine soziale Struktur wie die Familie, der Stamm oder die Nation ist, sondern vielmehr eine politische, aus mehreren Faktoren hervorgegangene Einheit, deren einfachster und vorrangigster Faktor der Nationalismus ist. Der Nationalstaat ist als einzige politische Form in Übereinstimmung mit der natürlichen sozialen Struktur. Er hat Bestand, wenn er nicht der Tyrannei eines anderen, stärkeren Nationalismus zum Opfer fällt und wenn seine politische Struktur, als Staat, nicht von seiner sozialen Struktur in Gestalt von Stämmen, Clans und Familien beeinflusst wird. Es ist schädlich für die politische Struktur, wenn sie der sozialen Familien-, Stammes- oder Sektenstruktur unterworfen wird und deren Wesensmerkmale übernimmt.

Religiöse, ökonomische und militärische Faktoren tragen jedoch auch dazu bei, einen Staat zu bilden, der sich vom einfachen Staat unterscheidet, dem Nationalstaat.

Eine gemeinsame Religion, wirtschaftliche Erfordernisse oder militärische Eroberungen können zur Bildung eines Staates führen, der mehrere Nationalismen umfasst. Auf diese Weise bekommt die Welt in dem einen Zeitalter einen Staat oder ein Reich zu Gesicht, die sie in einem anderen Zeitalter wieder verschwinden sieht. Wenn der Geist des Nationalismus stärker wird als der Geist der Religion und zwischen verschiedenen Nationalismen, die beispielsweise durch eine gemeinsame Religion zusammengebracht wurden, Konflikte aufflammen, wird jede Nation unabhängig und gewinnt ihre soziale Struktur zurück. Dieses Reich verschwindet dann. Die Rolle der Religion kommt wieder zum Vorschein, wenn der Geist der Religion erneut stärker als der Geist des Na-

tionalismus ist. In der Folge werden die verschiedenen Nationalismen unter dem Banner der Religion vereint, bis wieder der Nationalismus die Oberhand gewinnt und so weiter.

Alle Staaten, die aus unterschiedlichen Gründen aus mehreren Nationalismen zusammengesetzt sind – seien es religiöse, ökonomische, oder militärische Kräfte, oder von Menschen gemachte Ideologien –, werden so lange durch nationale Konflikte zerrissen werden, bis jeder Nationalismus unabhängig ist, d.h., der soziale Faktor wird zwangsläufig über den politischen Faktor triumphieren.

Trotz der politischen Faktoren, die die Einrichtung des Staates erforderlich machen, ist daher die Grundlage des Lebens der Einzelnen die Familie, der Stamm, dann die Nation, die sich zu guter Letzt über die ganze Menschheit erstreckt. Der essentielle Faktor ist der soziale Faktor. Er ist der beständige und permanente Faktor, nämlich der Nationalismus. Das Hauptgewicht sollte auf der sozialen Wirklichkeit und der Pflege der Familie liegen, um den integrierten, gut ausgebildeten Menschen hervorzubringen. Sorgfalt und Interesse sollten sodann dem Stamm als einem sozialen Schutzschild gelten sowie als einer natürlichen Schule der Sozialisierung, die den Menschen im nach-familiären Stadium weiter erzieht. Dann kommt die Nation. Der Einzelne lernt soziale Werte nur von der Familie oder vom Stamm, die eine natürliche, von keiner bestimmten Person organisierte Sozialstruktur bilden. Sich um die Familie zu kümmern, ist zum Wohle des Einzelnen, so wie es im Interesse der Familie, des Einzelnen und der Nation, d.h. des Nationalismus liegt, sich um den Stamm zu kümmern. Der soziale Faktor, also der nationale Faktor, ist die echte und dauerhafte Antriebskraft der Geschichte.

Die sozialen Bande menschlicher Gruppen zu missachten und ein politisches System zu etablieren, das im Widerspruch zur sozialen Wirklichkeit steht, schafft eine zeitlich begrenzte Struktur, die durch die Bewegung des sozialen Faktors dieser Gruppen zerstört werden wird, d.h., durch die nationale Bewegung einer jeden Nation.

Alle diese Realitäten sind dem Leben des Menschen eingeboren und sind keine rationalen Überlegungen. Jedes Individuum auf der Welt sollte sich dieser Realitäten bewusst sein und sich entsprechend verhalten, damit seine Handlungen der Mühe wert sind. Es ist notwendig, diese erwiesenen Realitäten zu kennen, um Verirrungen, Unordnung und Schäden im Leben der menschlichen Gruppen zu vermeiden, die das Resultat fehlenden Verständnisses für und mangelnder Achtung gegenüber diesen Prinzipien des menschlichen Lebens sind.

Die Frau

Es ist eine unumstrittene Tatsache, dass sowohl der Mann als auch die Frau menschliche Wesen sind. Daraus folgt als eine selbstverständliche Tatsache, dass Frau und Mann als menschliche Wesen gleich sind. Die diskriminierende Unterscheidung zwischen Mann und Frau ist ein eklatanter, durch nichts zu rechtfertigender Akt der Unterdrückung. Denn die Frau isst und trinkt, wie der Mann isst und trinkt ... Die Frau liebt

und hasst, wie der Mann liebt und hasst ... Die Frau denkt, lernt und versteht, wie der Mann denkt, lernt und versteht ... Die Frau, wie der Mann, braucht eine Unterkunft, Kleidung und ein Fahrzeug ... Die Frau verspürt Hunger und Durst, wie der Mann Hunger und Durst verspürt ... Die Frau lebt und stirbt, wie der Mann lebt und stirbt.

Aber warum gibt es Mann und Frau? In der Tat besteht die menschliche Gesellschaft weder allein aus Männern noch allein aus Frauen. Wie von der Natur vorgegeben, besteht sie aus Männern und aus Frauen. Warum wurden nicht nur Männer erschaffen? Warum wurden nicht nur Frauen erschaffen? Worin besteht schließlich der Unterschied zwischen Mann und Frau? Warum war es notwendig, Mann und Frau zu erschaffen? Es muss eine natürliche Notwendigkeit für die Existenz von Mann und Frau geben, statt der Existenz entweder nur des Mannes oder nur der Frau. Daraus folgt, dass der Mann nicht genauso ist wie die Frau und umgekehrt, und die Tatsache, dass es einen natürlichen Unterschied zwischen Mann und Frau gibt, wird dadurch bewiesen, dass Mann und Frau existieren, weil sie erschaffen wurden. Das bedeutet, dass es für jedes der beiden Geschlechter eine zu den zwischen beiden bestehenden Unterschieden passende Rolle gibt. Dementsprechend muss es Unterschiede zwischen den vorherrschenden Umständen geben, unter denen sie leben und ihre von Natur aus unterschiedlichen Rollen ausfüllen. Um diese Rollen zu begreifen, müssen wir die Unterschiede in der Natur von Mann und Frau verstehen, und besonders die natürlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Die Frau ist ein weibliches Wesen und der Mann ein männliches. Einem Gynäkologen zufolge menstruiert die Frau jeden Monat oder macht einen Schwächezustand durch, während der Mann, als männliches Wesen, nicht menstruiert und nicht der monatlichen Periode unterworfen ist, mit der eine Blutung einhergeht. Eine Frau ist, als weibliches Wesen, von Natur aus der Monatsblutung unterworfen. Wenn eine Frau nicht menstruiert, ist sie schwanger. Wenn sie schwanger ist, ist sie, der Schwangerschaft wegen, etwa ein Jahr lang schwach, was bedeutet, dass all ihre natürlichen Aktivitäten stark eingeschränkt sind, bis sie ihr Kind zur Welt bringt. Wenn sie ihr Kind zur Welt gebracht hat oder eine Fehlgeburt hatte, leidet sie am Puerperalfieber oder der Wochenbettkrankheit, einem mit der Entbindung oder der Fehlgeburt einhergehenden Schwächezustand. Da der Mann nicht schwanger wird, unterliegt er auch nicht diesem Schwächezustand, den die Frau, als weibliches Wesen, erleidet. Nach der Geburt gibt die Frau dem Säugling, den sie zur Welt gebracht hat, die Brust. Das Stillen dauert etwa zwei Jahre lang fort. Das Stillen bedeutet, dass die Frau und ihr Kind so untrennbar sind, dass die Aktivitäten der Frau stark eingeschränkt sind. Sie wird direkt verantwortlich für eine andere Person, der sie hilft, indem sie ihre biologische Funktion erfüllt und die sonst sterben würde. Der Mann andererseits empfängt nicht, und er stillt auch nicht.

Alle diese ihnen innewohnenden Wesensmerkmale bilden Unterschiede aus, deretwegen Mann und Frau nicht gleich sein können. Das sind die Realitäten, die eine Unterscheidung zwischen männlichen und weiblichen Wesen erforderlich machen, also zwischen Mann und Frau; sie weisen den Geschlechtern eine unterschiedliche Rolle oder Funktion im Leben zu. Das bedeutet, dass der Mann die Frau beim Erfüllen dieser Funktion nicht ersetzen kann. Man tut gut daran, zu berücksichtigen, dass diese biologischen

Funktionen eine schwere Last sind, dass sie der Frau große Anstrengungen und großes Leid abverlangen. Ohne diese Funktionen jedoch, welche die Frau erfüllt, könnte das menschliche Leben nicht weitergehen. Daraus folgt, dass es eine natürliche Funktion ist, die weder freiwillig noch unfreiwillig ist. Es ist eine lebensnotwendige Funktion, deren einzige Alternative darin bestünde, dass das Leben völlig zum Erliegen käme.

Es gibt ein absichtliches Verhindern der Empfängnis, das die Alternative zum menschlichen Leben ist. Zusätzlich dazu gibt es ein teilweises absichtliches Verhüten der Empfängnis und ein teilweises Umgehen des Stillens. Das alles sind Glieder einer Kette von gegen das natürliche Leben gerichteten Handlungsweisen, die im Extremfall zum Mord führen, d.h. dazu, dass die Frau sich umbringt, um nicht zu empfangen, zu gebären und zu stillen. All diese Handlungsweisen gehören zum Bereich der absichtlichen, gegen diese gerichteten Eingriffe in die Natur des Lebens, wie sie in der Empfängnis, im Stillen, in der Mutterschaft und in der Ehe verkörpert wird, auch wenn sich diese Eingriffe graduell – und nur graduell – voneinander unterscheiden.

Auf die natürliche Rolle der Frau während der Mutterschaft zu verzichten, d.h. also, die Mütter durch Kindertagesstätten zu ersetzen, ist der Anfang davon, dass man auf die menschliche Gesellschaft verzichtet und sie in eine biologische Gesellschaft mit einer künstlichen Form des Lebens umwandelt. Kinder von ihren Müttern zu trennen und sie in Kindertagesstätten zu stopfen ist ein Prozess, durch den sie in etwas verwandelt werden, das den Hühnern sehr nahe kommt, denn Kindertagesstätten sind so ähnlich wie Geflügelfarmen, in die Hühner gestopft werden, nachdem sie ausgebrütet wurden. Es gibt nichts anderes, das der Natur des Menschen angemessen ist und seine Würde so bewahrt wie die natürliche Mutterschaft (d.h., das Kind wird von seiner Mutter großgezogen), und zwar *in einer Familie, in der die wahren Prinzipien der Mutterschaft, des Vaterseins und der Brüderlichkeit herrschen*, und nicht etwa in irgendeiner engen Einrichtung, die einer Geflügelfarm ähnelt. Auch das Geflügel braucht, wie der Rest der Lebewesen im Tierreich, die Mutterschaft als eine natürliche Phase. Deshalb ist es ein Verstoß gegen ihr natürliches Wachstum, sie in Kindertagesstätten ähnelnden Farmen zu züchten. Sogar ihr Fleisch kommt synthetischem Fleisch näher als natürlichem Fleisch. Fleisch aus mechanisierten Geflügelfarmen schmeckt nicht und ist vielleicht nicht einmal nahrhaft, weil die Hühner nicht auf natürliche Weise großgezogen werden, d.h., weil sie nicht im schützenden Schatten der natürlichen Mutterschaft aufgezogen werden. Das Fleisch von wilden Vögeln ist schmackhafter und nahrhafter, weil sie auf natürliche Weise heranwachsen und gefüttert werden. Was die Kinder angeht, die weder eine Familie noch eine Unterkunft haben, so sind sie in der Obhut der Gesellschaft; nur für sie sollte die Gesellschaft Kindertagesstätten und dergleichen einrichten. Es ist besser, wenn sich die Gesellschaft um diese Kinder kümmert, statt einzelner Personen, die nicht ihre Eltern sind.

Wenn man einen Test durchführen würde, um die natürliche Neigung des Kindes der Mutter und der Kindertagesstätte gegenüber zu ermitteln, würde sich das Kind für die Mutter entscheiden und nicht für die Kindertagesstätte. Da ein Kind von Natur aus zu seiner Mutter tendiert, ist sie die natürliche und die richtige Person, dem Kind

Schutz zu geben und es großzuziehen. Ein Kind in eine Kindertagesstätte zu schicken, statt es seiner Mutter anzuvertrauen, ist Nötigung und eine gegen seine freie und natürliche Neigung gerichtete Unterdrückungsmaßnahme.

Das für alle Lebewesen natürliche Heranwachsen ist ein freies und gesundes Heranwachsen. Eine Kindertagesstätte an die Stelle der Mutter zu setzen, ist eine gegen das freie und gesunde Heranwachsen gerichtete Zwangsmaßnahme. Kinder, die es in eine Kindertagesstätte zieht, werden unter Zwang dorthin gezogen oder auf Grund von Ausbeutung und von Einfältigkeit. Das geschieht aus rein materialistischen und nicht aus sozialen Erwägungen heraus. Wenn man den Zwang und die kindliche Einfalt wegnehmen würde, würden sie die Kindertagesstätte bestimmt ablehnen und sich an ihre Mutter klammern. Die einzige Rechtfertigung für solch einen unnatürlichen und unmenschlichen Prozess liegt dann vor, wenn sich die Frau in einer für ihre Natur unpassenden Lage befindet, d.h. wenn sie gezwungen ist, Pflichten zu erfüllen, die unsozial und nicht mit der Mutterschaft vereinbar sind.

Die Frau, deren Natur ihr eine natürliche, von der des Mannes verschiedene Rolle zugewiesen hat, muss sich in einer angemessenen Lage befinden, um ihre natürliche Rolle auszuüben.

Die Mutterschaft ist die Funktion des weiblichen Wesens, nicht des männlichen Wesens. Folglich ist es unnatürlich, Kinder von ihrer Mutter zu trennen. Jeder Versuch, Kinder ihren Müttern wegzunehmen, ist Nötigung, Unterdrückung und Diktatur. Die Mutter, die ihre Mutterschaft aufgibt, steht im Widerspruch zu ihrer natürlichen Rolle im Leben. Sie muss ihre Rechte erhalten und in eine Lage versetzt werden, die angemessen ist, ohne Zwang und ohne Unterdrückung. Auf diese Weise kann sie ihre natürliche Rolle unter natürlichen Umständen erfüllen. Alles andere ist eine sich selbst widersprechende Situation. Wenn die Frau gezwungen wird, ihre natürliche Rolle in Bezug auf Empfängnis und Mutterschaft aufzugeben, wird sie das Opfer von Nötigung und Diktatur. Eine Frau, die eine Arbeit braucht, die es ihr unmöglich macht, ihre natürliche Funktion zu erfüllen, ist nicht frei und durch die Not dazu gezwungen, doch in der Not ist die Freiheit verschüttet.

Zu den passenden und sogar lebensnotwendigen Umständen, die es der Frau ermöglichen, ihre natürliche, sich von der des Mannes unterscheidende Funktion zu erfüllen, gehören genau jene Umstände, die einem menschlichen Wesen angemessen sind, das krank ist und die Last der Schwangerschaft trägt, d.h., das ein anderes menschliches Wesen in seinem Schoß trägt, was ihre körperliche Leistungsfähigkeit stark einschränkt. Es ist ungerecht, eine solche Frau in diesem Stadium der Mutterschaft in eine Lage zu bringen, in der sie körperlich arbeiten muss, obwohl das mit ihrem Zustand nicht vereinbar ist. Eine solche Arbeit ist eine Bestrafung der Frau für ihre Mutterschaft und ein Verrat an der Menschheit. Sie ist auch der Preis, den sie dafür bezahlt, dass sie sich in den Bereich der Männer begeben hat, die natürlich nicht dasselbe Geschlecht wie sie haben.

Der Glaube, der eigene Glaube der Frau mit eingeschlossen, dass die Frau aus eigenem Antrieb körperliche Arbeiten ausführt, ist tatsächlich ein Irrglaube. Denn sie führt die körperliche Arbeit nur aus, weil die unbarmherzige materialistische Gesellschaft sie,

ohne dass sie sich dessen direkt bewusst wäre, in eine Zwangslage gebracht hat. Sie hat keine andere Möglichkeit, als sich den in dieser Gesellschaft herrschenden Umständen zu unterwerfen, während sie doch denkt, dass sie aus eigenem Antrieb arbeitet. Die Regel jedoch, dass es keinen Unterschied zwischen Mann und Frau gibt, in keiner Hinsicht, beraubt sie ihrer Freiheit.

Die Phrase »in keiner Hinsicht« ist eine monströse Täuschung der Frau. Diese Idee wird die angemessenen und notwendigen Umstände zerstören, die das Privileg begründen, das die Frau genießen sollte, getrennt vom Mann und im Einklang mit ihrer Natur, und auf der ihre natürliche Rolle im Leben basiert.

Beim Tragen schwerer Lasten die Gleichheit zwischen Mann und Frau zu fordern, während die Frau schwanger ist, ist ungerecht und grausam. Die Gleichheit beim Fasten und bei schweren Anstrengungen zwischen ihnen zu verlangen, während sie stillt, ist ungerecht und grausam. Die Gleichheit zwischen ihnen bei irgendeiner schmutzigen Arbeit zu verlangen, die ihre Schönheit beschmutzt und von ihrer Weiblichkeit ablenkt, ist ungerecht und grausam. Eine Erziehung, die zu einer für ihre Natur unpassenden Arbeit führt, ist ebenfalls ungerecht und grausam.

Bei all dem, was die Natur des Menschen betrifft, gibt es keinen Unterschied zwischen Mann und Frau. Niemand von ihnen kann die andere oder den anderen gegen ihren oder seinen Willen heiraten, oder sich ohne einen gerechten Prozess scheiden lassen. Weder die Frau noch der Mann kann wieder heiraten, ohne sich vorher über die Scheidung geeinigt zu haben. Die Frau ist die Eigentümerin des Hauses, weil das einer der passenden und notwendigen Umstände für eine Frau ist, die menstruiert, empfängt und sich um ihre Kinder kümmert. Die Frau ist die Eigentümerin der Mutterschaftsunterkunft, also des Hauses. Sogar in der Tierwelt, die sich auf vielfältige Weise von der des Menschen unterscheidet, wo aber die Mutterschaft ebenfalls eine naturgegebene Pflicht ist, ist es Nötigung, die Jungen ihrer Mutter zu berauben oder das Weibchen ihrer Unterkunft.

Eine Frau ist nichts anderes als ein weibliches Wesen. Weiblich sein heißt, dass sie eine biologische Natur hat, die von der des Mannes verschieden ist. Die Tatsache, dass sich die biologische Natur des weiblichen Wesens von der des Mannes unterscheidet, hat der Frau charakteristische Merkmale gebracht, die sich von denen des Mannes in Form und Wesensart unterscheiden. Die Anatomie einer Frau unterscheidet sich genauso von der eines Mannes, wie sich bei Pflanzen und Tieren die weiblichen Wesen von den männlichen unterscheiden. Das ist eine natürliche und unwiderlegbare Tatsache. Im Tier- und im Pflanzenreich ist das männliche Wesen von Natur aus stark und widerstandsfähig erschaffen, während das weibliche Wesen schön und zart erschaffen ist. Das sind natürliche und ewige, diesen Lebewesen eingeborene Merkmale, ganz egal, ob es sich um Menschen, Tiere oder Pflanzen handelt.

Angesichts seiner verschiedenen Natur und im Einklang mit den Gesetzen der Natur hat das männliche Wesen die Rolle des Starken und Widerstandsfähigen übernommen, und zwar ohne Zwang und einfach nur deshalb, weil es so erschaffen ist. Das weibliche Wesen hat die Rolle der Schönen und der Zarten übernommen, und zwar

nicht, weil es das so wollte, sondern weil es so erschaffen ist. Dieses Naturgesetz ist gerecht, und zwar zum Teil, weil es natürlich ist und zum Teil, weil es den Grundregeln der Freiheit entspricht. Denn alle Lebewesen sind als freie Wesen erschaffen, und jeder Eingriff in diese Freiheit ist Nötigung. Sich nicht auf diese natürlichen Rollen festzulegen und sich ihnen nicht verpflichtet zu fühlen, ist gleichbedeutend mit einem Akt der Vernachlässigung und Zerstörung der Werte des Lebens selbst.

Die Natur ist daher so geplant und erschaffen, dass sie im Einklang mit der Zwangsläufigkeit des Lebens steht, von dem was ist hin zu dem, was werden wird. Das Lebewesen ist ein Wesen, das unweigerlich lebt, bis es stirbt. Die Existenz zwischen dem Anfang und dem Ende basiert auf einem Naturgesetz, ohne Wahl und ohne Zwang. Es ist natürlich. Es ist die Freiheit der Natur.

Im Tier-, im Pflanzen- und im Menschenreich muss es ein weibliches und ein männliches Wesen geben, damit das Leben stattfinden kann, von seinem Anfang bis zu seinem Ende. Sie existieren nicht nur, sondern sie müssen mit absoluter Effizienz die natürlichen Rollen ausfüllen, für die sie geschaffen worden sind. Wenn ihre Rolle nicht effizient ausgefüllt wird, muss es irgendeinen Defekt im Lauf des Lebens geben, verursacht durch gewisse Umstände. Das ist der Fall bei fast allen Gesellschaften, die es heutzutage auf der Welt gibt, und zwar als ein Resultat davon, dass die Rollen von Mann und Frau durcheinandergebracht werden, d.h. als ein Resultat von Bemühungen, die Frau in einen Mann zu verwandeln. Im harmonischen Einklang mit ihrer Natur und ihrem Zweck müssen sie innerhalb ihrer jeweiligen Rollen schöpferisch tätig sein. Denn das Gegenteil ist ein Rückschritt. Es ist eine gegen die Natur eingeschlagene Richtung und genauso zerstörerisch für das Gesetz der Freiheit, wie es sowohl dem Leben als auch dem Überleben gegenüber feindlich ist. Männer und Frauen müssen die Rolle ausfüllen, für die sie erschaffen wurden, statt sie aufzugeben. Das Aufgeben der Rolle, oder auch lediglich eines Teils von ihr, geschieht nur als ein Resultat von Zwang und Nötigung, d.h., unter unnatürlichen Umständen. Die Frau, die die Schwangerschaft, die Ehe, das Schminken und die Weiblichkeit aus Gründen der Gesundheit ablehnt, gibt unter diesen gesundheitlichen Zwängen ihre natürliche Rolle im Leben auf. Die Frau, die Ehe, Schwangerschaft, Mutterschaft etc. wegen der Arbeit ablehnt, gibt ihre natürliche Rolle gleichermaßen unter Zwang auf. Die Frau, die Ehe, Schwangerschaft oder Mutterschaft etc. ohne einen bestimmten Grund ablehnt, gibt ihre natürliche Rolle als Resultat eines Zustands von Zwang und Nötigung auf, der eine moralische Abweichung von der Norm ist. Ein Aufgeben der natürlichen Rolle von Mann und Frau im Leben kann daher nur unter unnatürlichen Bedingungen stattfinden, die im Widerspruch zur Natur stehen und eine Gefahr für das Überleben sind. Folglich muss es eine Weltrevolution geben, die allen materialistischen Bedingungen ein Ende bereitet, unter denen die Frau daran gehindert wird, ihre natürliche Rolle im Leben zu erfüllen und unter denen sie dazu getrieben wird, die Pflichten des Mannes zu erfüllen, um gleichberechtigt mit ihm zu sein. Eine solche Revolution wird unweigerlich stattfinden, besonders in den Industriegesellschaften, und zwar als ein Resultat des Überlebensinstinktes und sogar, ohne dass es einen Anstifter zur Revolution wie *Das grüne Buch* geben muss.

Alle heutigen Gesellschaften sehen in der Frau nichts weiter als einen Handelsartikel. Der Osten betrachtet sie als eine Ware, die man kaufen oder verkaufen kann; der Westen erkennt ihre Weiblichkeit nicht an.

Die Frau dazu zu bringen, die Arbeit des Mannes zu verrichten, ist eine ungerechte Aggression gegen das Feminine, mit dem sie von Natur aus ausgestattet ist und dies zu einem Zweck, der lebensnotwendig ist. Denn Männerarbeit macht die schönen Züge einer Frau unkenntlich, die für weibliche Rollen geschaffen wurden. Sie sind genauso wie die Blüten, die erschaffen wurden, um Pollen anzuziehen und Nachkommen zu erzeugen. Wenn wir die Blüten abschaffen würden, wäre dies das Ende der Rolle der Pflanzen im Leben. Der natürliche Schönheitsschmuck bei Schmetterlingen und Vögeln wie beim Rest der weiblichen Lebewesen wurde für dieses natürliche, auf das Leben ausgerichtete Ziel erschaffen. Wenn eine Frau die Arbeit des Mannes verrichtet, wird sie auch in einen Mann verwandelt, gibt sie ihre Rolle und ihre Schönheit auf. Eine Frau hat das volle Recht, zu leben, ohne dabei gezwungen zu sein, sich in einen Mann zu verwandeln und ihre Weiblichkeit aufzugeben.

Der Körperbau, der zwischen Mann und Frau von Natur aus verschieden ist, führt zu Unterschieden hinsichtlich der Funktionen ihrer verschiedenen Organe, was wiederum zu Unterschieden in der Psyche, den Stimmungen, den Nerven und der körperlichen Erscheinung führt. Eine Frau ist zart. Eine Frau ist hübsch. Eine Frau weint leicht. Eine Frau bekommt schnell Angst. Im Allgemeinen ist die Frau sanft, der Mann rauh und widerstandsfähig, und das auf Grund der ihnen angeborenen Natur.

Die natürlichen Unterschiede zwischen Mann und Frau zu ignorieren und ihre Rollen durcheinanderzubringen ist eine absolut unzivilisierte Haltung, ist feindlich gegenüber den Gesetzen der Natur, zerstörerisch für das menschliche Leben sowie ein ursächlicher Grund für den erbärmlichen Zustand des menschlichen Soziallebens.

Die modernen Industriegesellschaften, welche die Frau dazu gebracht haben, sich der körperlichen Arbeit der Männer anzupassen, und zwar auf Kosten ihrer Weiblichkeit und ihrer natürlichen Rolle in Bezug auf die Schönheit, die Mutterschaft und den Seelenfrieden – diese Gesellschaften sind unzivilisiert. Es sind materialistische, unzivilisierte Gesellschaften. Es ist ebenso dumm wie gefährlich für die Zivilisation und die Menschheit, sie zu kopieren.

Die Frage ist also nicht, ob die Frau arbeitet oder nicht arbeitet. Denn die Frage so zu stellen ist lächerlich und materialistisch. Eine Arbeit sollte die Gesellschaft all ihren arbeitsfähigen Mitgliedern, Frauen wie Männern, zur Verfügung stellen, die eine Arbeit brauchen, dies aber unter der Voraussetzung, dass jedes Individuum in dem Bereich arbeiten sollte, der zu ihm passt, und dass es nicht gezwungen werden sollte, unpassende Arbeiten auszuführen. Wenn Kinder sich in den Arbeitsbedingungen der Erwachsenenwelt wiederfinden, ist das ungerecht und diktatorisch. Genauso ungerecht und diktatorisch ist es, wenn sich die Frau in den Arbeitsbedingungen der Männerwelt wiederfindet.

Freiheit bedeutet, dass jeder Mensch die Ausbildung erhält, die ihn für eine ihm angemessene Arbeit qualifiziert. Diktatur bedeutet, dass der Mensch etwas lernt, das nicht zu ihm passt. Das führt dazu, dass er eine Arbeit verrichtet, die nicht zu ihm passt.

Eine Arbeit, die für den Mann angemessen ist, ist nicht immer angemessen für die Frau, und das Wissen, das für das Kind richtig ist, ist unpassend für den Erwachsenen.

Es gibt keinen Unterschied zwischen den Menschenrechten des Mannes und der Frau, des Kindes und des Erwachsenen. Aber was ihre Pflichten angeht, gibt es keine absolute Gleichheit zwischen ihnen.

Minderheiten

Was ist eine Minderheit? Was ist das Für und Wider? Wie kann das Minderheitenproblem im Einklang mit der in der Dritten Universaltheorie vorgestellten Lösung für verschiedene menschliche Probleme gelöst werden?

Es gibt nur zwei Arten von Minderheiten. Eine davon gehört zu einer Nation, die ihr eine grundlegende Gesellschaftsstruktur vorgibt, während die andere keine Nationalität hat und ihre eigene Gesellschaftsstruktur bildet. Letztere ist diejenige, die eine der historischen Ansammlungen darstellt, die schließlich auf Grund eines Zusammengehörigkeitsgefühls und eines gemeinsamen Schicksals eine Nation bilden.

Es ist jetzt klar, dass eine solche Minderheit ihre eigenen gesellschaftlichen Rechte hat. Jede Einschränkung dieser Rechte durch eine Mehrheit ist ein Akt der Ungerechtigkeit. Das gesellschaftliche Merkmal ist persönlich und nichts, das man geben oder nehmen kann. Die politischen und ökonomischen Probleme können nur durch die Massen gelöst werden, in deren Händen die Macht, der Reichtum und die Waffen liegen sollten. Die Minderheit als eine politische und wirtschaftliche Minderheit zu betrachten, ist Diktatur und ungerecht.

Die Schwarzen

Die Schwarzen werden sich in der Welt durchsetzen. Das letzte Zeitalter der Sklaverei war jenes, in dem die schwarze Rasse durch die weiße Rasse versklavt wurde. Der schwarze Mann wird das nicht vergessen und nicht eher ruhen, bis er rehabilitiert ist.

Dieses tragische und historische Vorkommnis, das daraus resultierende Gefühl von Bitterkeit und die Suche nach einer Befriedigung, die sich aus einer Begleichung von Rechnungen und der Rehabilitierung einer ganzen Rasse ergibt, bilden innerhalb der Bewegung der schwarzen Rasse eine auf Rache und Vorherrschaft ausgerichtete psychologische Motivation, die man nicht auf die leichte Schulter nehmen darf. Hinzu kommt die Unausweichlichkeit der sozialhistorischen Zyklen, darin mit eingeschlossen die Vorherrschaft der gelben Rasse über den Rest der Welt, als sie von Asien aus gegen die anderen Kontinente marschierte. Dann spielte die weiße Rasse eine beherrschende Rolle, und zwar im Rahmen einer weitreichenden kolonialistischen Bewegung, die sich auf alle Erdteile erstreckte. Jetzt ist die schwarze Rasse an der Reihe, die Vorherrschaft zu übernehmen.

Die schwarze Rasse befindet sich derzeit in einer sehr rückständigen sozialen Lage. Aber eine solche Rückständigkeit hilft dabei, eine numerische Überlegenheit der Schwarzen hervorzubringen, weil sie ihr niedriger Lebensstandard daran gehindert hat, die Mittel und Wege der Geburtenkontrolle und der Familienplanung kennenzulernen. Auch ihre rückständigen gesellschaftlichen Traditionen sind ein Grund dafür, warum es keine Begrenzung der Ehe gibt, was zu einem unbegrenzten Wachstum führt, während bei anderen Rassen die Bevölkerungszahl in Folge von Geburtenkontrolle, Einschränkungen der Ehe und – ganz anders als bei den Schwarzen, die träge und schwerfällig sind, weil sie in einem Klima leben, wo es immer heiß ist – in Folge der dauernden Verstrickung in Arbeit zurückgegangen ist.

Die Erziehung

Die Erziehung, oder das Lernen, ist nicht notwendigerweise gleichbedeutend mit dem methodischen Lehrplan und dem klassifizierten Stoff in den Lehrbüchern, den die Jugend in genau zugeordneten Stunden gezwungenermaßen lernen muss, während sie in ihren Bankreihen sitzt. Diese Art von Erziehung, die jetzt überall auf der Welt vorherrscht, ist gegen die menschliche Freiheit gerichtet. Die Schulpflicht, mit der sich die Länder der Welt immer dann brüsten, wenn sie diese ihrer Jugend aufzwingen können, ist eine der Methoden, die die Freiheit unterdrückt. Sie ist das zwangsweise Auslöschen der Talente eines Menschen sowie die erzwungene Ausrichtung der Wahlmöglichkeiten eines Menschen. Sie ist ein Akt der Diktatur und schädlich für die Freiheit, weil sie den Menschen seiner freien Entscheidung beraubt, seiner Kreativität und seiner Brillanz. Ein menschliches Wesen zu zwingen, nach einem festgesetzten Lehrplan zu lernen, ist ein diktatorischer Akt. Menschen bestimmte Themen und Stoffe aufzuoktroieren, ist ein diktatorischer Akt.

Die methodisierte Schulpflicht ist in Wirklichkeit eine den Massen aufgezwungene Verdummung. Alle Länder, die ein Erziehungssystem in Gestalt von formelhaften Lehrplänen einrichten und die Schüler zwingen, nach diesen zu lernen, nötigen ihre Bürger. Alle in der Welt vorherrschenden Erziehungsmethoden sollten im Zuge einer weltweiten Kulturrevolution abgeschafft werden, um den menschlichen Geist von den Lehrplänen des Fanatismus und vom Prozess der absichtsvollen Anpassung des menschlichen Geschmacks zu befreien und um seine Fähigkeit zum Ausbilden von Konzepten und auch seiner Mentalität zu bewirken.

Das bedeutet nicht, dass die Schulen geschlossen werden und dass die Menschen der Erziehung den Rücken kehren sollen, wie das vielleicht für oberflächliche Leser den Anschein hat. Es bedeutet im Gegenteil, dass die Gesellschaft alle Arten von Erziehung zur Verfügung stellen und den Leuten die Gelegenheit geben sollte, frei zwischen allen Fächern zu wählen, die sie lernen möchten. Das erfordert eine ausreichende Zahl von Schulen für alle Arten von Erziehung. Zu wenige Schulen schränken die Wahlfreiheit des Menschen ein, indem sie ihn zwingen, die zur Verfügung stehenden Fä-

cher zu belegen, während sie ihn durch die fehlende Verfügbarkeit von anderen Fächern seines natürlichen Wahlrechts berauben. Gesellschaften, die das Wissen verbieten und monopolisieren, sind reaktionäre Gesellschaften, die eine Vorliebe für die Unwissenheit haben und der Freiheit gegenüber feindlich eingestellt sind. Folglich sind Gesellschaften, die es verbieten, die Religion so zu lehren, wie sie wirklich ist, reaktionäre, der Unwissenheit Vorschub leistende und der Freiheit gegenüber feindlich eingestellte Gesellschaften. Gleichermaßen reaktionär, der Unwissenheit Vorschub leistend und der Freiheit gegenüber feindlich eingestellt sind die Gesellschaften, welche die Religionen, die Zivilisationen und das Verhalten von anderen im Prozess des Unterrichtens der entsprechenden Fächer verzerren. Gesellschaften, die das materialistische Wissen zum unangreifbaren Tabu erklären, sind reaktionäre Gesellschaften, die der Unwissenheit Vorschub leisten und der Freiheit gegenüber feindlich eingestellt sind. Wissen ist das Naturrecht eines jeden Menschen, und niemand hat das Recht, ihn dieses Wissens zu berauben, unter welchem Vorwand auch immer, mit Ausnahme des Falles, in dem eine Person selbst etwas tut, das sie ihres Rechts auf Wissen beraubt.

Die Unwissenheit wird ein Ende finden, wenn alles so dargestellt wird, wie es wirklich ist, und wenn das Wissen über alles jeder Person in der Form zugänglich ist, die für sie geeignet ist.

Musik und Kunst

Der Mensch ist noch rückständig, weil er nicht in der Lage ist, eine gemeinsame Sprache zu sprechen. Bis er diese menschliche Hoffnung verwirklicht, was unmöglich erscheint, wird das Ausdrücken von Freude und Leid, von dem was gut und was schlecht ist, von Schönheit und Hässlichkeit, von Trost und von Leid, von Sterblichkeit und Ewigkeit, von Liebe und von Hass, wird die Beschreibung von Farben, Gefühlen, Vorlieben und Abneigungen sowie von Stimmungen – wird all das von der Sprache abhängen, die jedes Volk automatisch spricht. Das Verhalten selbst wird weiter auf der Reaktion basieren, die durch das Gefühl hervorgerufen wird, das die Sprache im Kopf des Sprechenden erschafft.

Eine Sprache zu erlernen, welche es auch immer sein mag, ist für die gegenwärtige Zeit nicht die Lösung. Es handelt sich um ein Problem, das unweigerlich ohne eine Lösung bleiben wird, bis der Prozess der Vereinigung der Sprachen mehrere Generationen und Epochen durchlaufen hat, dabei immer vorausgesetzt, dass der Faktor der Vererbung in diesen Generationen ein Ende findet, indem genug Zeit vergeht. Denn die Gefühle, die Vorlieben und Abneigungen und die Stimmungen der Väter und Vorväter bilden jene der Söhne und Enkel aus. Wenn diese Vorväter unterschiedliche Sprachen gesprochen haben und die Enkel dieselbe Sprache sprechen, werden die Enkel dank der Tatsache, dass sie dieselbe Sprache sprechen, nicht notwendigerweise dieselben Vorlieben und Abneigungen haben. Ein solcher gemeinsamer Geschmack kann nur erreicht werden, wenn die neue Sprache auch den Geschmack und die Gefühle

übermittelt, die durch Vererbung von einer Generation auf die andere übertragen werden.

Wenn eine Gruppe von Leuten zum Trauern weiße Kleidung trägt und eine andere schwarze Kleider anzieht, wird sich in jeder Gruppe ein diesen beiden Farben entsprechendes Gefühl einstellen, d.h., eine Gruppe hasst die schwarze Farbe, während die andere Gruppe sie mag, und andersherum. Ein solches Gefühl hat körperliche Auswirkungen auf die Zellen, genauso wie auf die Gene im Körper. Diese Anpassung wird dann durch Vererbung weitergegeben. Der Erbe hasst automatisch die vom Vererbenden gehasste Farbe, und zwar deshalb, weil er dieses Gefühl vom Vererbenden geerbt hat. Folglich haben die Völker nur ein harmonisches Verhältnis zu ihren eigenen Künsten und ihrem eigenen kulturellen Erbe. Wegen der Vererbung haben sie keine harmonische Beziehung zu den Künsten von anderen, auch wenn sie dieselbe Sprache sprechen wie diese anderen, die sich in ihrem kulturellen Erbe von ihnen unterscheiden.

Ein solcher Unterschied entsteht zwischen den Gruppen eines Volkes, auch wenn es nur im kleinen Maßstab ist.

Eine Sprache zu lernen ist ein Problem, und als Resultat dessen, dass man die Sprache von anderen gelernt hat, deren Künste zu verstehen, ist auch kein Problem. Das Problem besteht darin, dass es unmöglich ist, sich der Sprache von anderen vollständig anzupassen.

Das wird unmöglich bleiben, bis die Auswirkungen der Vererbung, also von dem, was im menschlichen Körper weitergegeben wird, ein Ende finden.

Die Menschheit ist tatsächlich noch rückständig, weil der Mensch nicht eine gemeinsame Sprache mit seinem Bruder spricht, eine Sprache, die vererbt und nicht erlernt wird. Es ist jedoch nur eine Frage der Zeit, bis die Menschheit dieses Ziel erreicht, sofern die Zivilisation keinen Rückfall erleidet.

Der Sport, das Reiten und die Unterhaltung

Der Sport ist entweder privat wie das Gebet, das der Mensch spricht, wenn er allein ist, vielleicht sogar in einem geschlossenen Raum, oder er ist öffentlich, wird kollektiv in der Öffentlichkeit ausgeübt, wie das Gebet, das kollektiv in öffentlichen Stätten der Andacht gesprochen wird. Die erste Art von Sport betrifft den Einzelnen selbst, während die zweite Art alle Menschen angeht. Er muss von allen ausgeübt werden, und man sollte es nicht anderen übertragen, ihn für einen selbst auszuüben. Es ist unvernünftig, wenn eine Menschenmenge nur deshalb Orte der Andacht betritt, um einer Person oder einer Gruppe von Leuten dabei zuzuschauen, wie sie beten, ohne selbst daran teilzunehmen. Genauso unvernünftig ist es, wenn Menschenmengen auf Sportplätze oder in Stadien gehen, um einem Spieler oder einer Mannschaft zuzuschauen, ohne selbst teilzunehmen.

Sport ist wie Beten, Essen und das Gefühl von Wärme und Kälte. Es ist dumm, wenn eine Menschenmenge nur deshalb in ein Restaurant geht, um einer Person oder einer

Gruppe von Personen beim Essen zuzuschauen; es ist dumm, wenn Leute eine Person oder eine Gruppe von Personen sich an ihrer Stelle aufwärmen oder eine Klimaanlage genießen lassen. Genauso unlogisch ist es, wenn es die Gesellschaft einem Einzelnen oder einer Mannschaft erlaubt, einen Sport zu monopolisieren, während das Volk als Ganzes die Kosten für ein solches Monopol trägt, zum Vorteil einer Person oder einer Mannschaft. Gleichmaßen sollten die Leute demokratischerweise einem Einzelnen oder einer Gruppe, sei es eine Partei, eine Klasse, eine Sekte, ein Stamm oder ein Parlament, nicht erlauben, an ihre Stelle zu treten, wenn über ihr Schicksal entschieden wird und ihre Bedürfnisse definiert werden.

Ein privat betriebener Sport ist allein die Angelegenheit von denen, die ihn selbst ausüben und dies auf ihre eigenen Kosten. Öffentlicher Sport ist ein öffentliches Bedürfnis, und die Leute sollten bei seiner Ausübung nicht vertreten werden, weder physisch noch demokratisch. Was die Physis angeht, so kann der Repräsentant anderen nicht übermitteln, wie sein Körper und seine Moral vom Sport profitiert haben. Demokratisch gesehen hat kein Einzelner und keine Mannschaft das Recht, den Sport, die Macht, den Reichtum oder die Waffen für sich selbst zu monopolisieren.

Sportvereine sind in der heutigen Welt das grundlegende Organisationsinstrument des traditionellen Sports. In jedem Staat bringen sie alle dem Sport zugeteilten Ausgaben und öffentlichen Einrichtungen unter ihre Kontrolle. Diese Institutionen sind nur sozialmonopolistische Instrumente, so wie alle diktatorischen politischen Instrumente, die die Autorität monopolisieren, alle ökonomischen Instrumente, die den Wohlstand monopolisieren, und alle traditionellen militärischen Instrumente, die die Waffen monopolisieren. Da die Ära der Massen die Instrumente abschafft, die die Macht, den Reichtum und die Waffen monopolisieren, wird sie zwangsläufig das Monopol von sozialen Aktivitäten wie dem Sport, dem Reiten und so weiter zerstören. Die Massen, die in langen Schlangen dafür anstehen, für einen Kandidaten zu stimmen, der sie repräsentieren soll, wenn über ihr Schicksal beschlossen wird, tun das in der irrigen Annahme, dass der Kandidat sie tatsächlich repräsentieren und, stellvertretend für sie, ihre Würde, ihre Souveränität und ihre Ansichten verkörpern wird. Diese Massen jedoch, die ihres Willens und ihrer Würde beraubt sind, werden zu bloßen Zuschauern degradiert, die einer anderen Person dabei zusehen, wie sie das ausführt, was sie von Natur aus selbst tun sollten.

Dasselbe gilt für die Menschenmengen, die es aus Unwissenheit versäumen, selbst und für sich selbst Sport zu treiben. Sie werden von monopolistischen Instrumenten, die bemüht sind, sie zu verdummen und sie durch Ablenkung dazu zu bringen, sich stattdessen mit Lachen und Applaudieren zufrieden zu geben, zum Narren gemacht. Der Sport muss, als soziale Aktivität, für die Massen da sein, genauso wie die Macht, der Reichtum und die Waffen in Händen des Volkes liegen sollten.

Öffentlicher Sport ist für die Massen da. In ihm drückt sich ein Recht des gesamten Volks auf Gesundheit und die positiven Auswirkungen von Freizeitbeschäftigungen aus. Es ist nichts als Dummheit, die positiven Auswirkungen des Sports bestimmten Einzelpersonen und Mannschaften zu überlassen, die ihn monopolisieren, während die

Massen die Sportstätten zur Verfügung stellen und die Kosten für die Einrichtung des öffentlichen Sports übernehmen. Die Tausenden, die sich in den Stadien drängen, um zuzusehen, zu applaudieren und zu lachen, sind jene Dummköpfe, die es versäumt haben, diese Aktivität selbst auszuüben. Wie auf einem Regalbrett sitzen sie in langen Reihen um die Sportplätze, praktizieren Lethargie und applaudieren jenen Helden, die ihnen die Initiative rauben, den Platz dominieren und den Sport kontrollieren, indem sie sich die von den Massen zur Verfügung gestellten Sportstätten zunutze machen. Ursprünglich wurden die öffentlichen Tribünen zu dem Zweck angelegt, um eine Trennlinie zwischen den Massen und den Sportplätzen zu schaffen, d.h., um zu verhindern, dass die Massen Zugang zu den Plätzen und Spielfeldern haben. Sobald die Massen marschieren und im Zentrum der Spielfelder und im offenen Land Sport treiben, werden die Stadien leerstehen und abgerissen werden. Das wird geschehen, wenn sich die Massen der Tatsache bewusst werden, dass Sport eine öffentliche Aktivität ist, die man selbst ausüben muss, statt nur zuzuschauen. Das Gegenteil des jetzigen Zustands – also eine hilflose und apathische Minderheit, die zuschaut – wäre vernünftiger.

Die Tribüne wird verschwinden, wenn es niemanden mehr gibt, der sie besetzt. Diejenigen, die unfähig sind, die Rollen des Heroismus im Leben zu übernehmen, die nichts von den großen Ereignissen der Geschichte wissen, die zu kurzichtig sind, um eine Vorstellung von der Zukunft zu haben und die in ihrem Leben nicht ernsthaft genug sind, sind jene trivialen Personen, die die Sitze der Theater und der Kinos füllen, um die Ereignisse des Lebens anzusehen und etwas über ihren Verlauf zu erfahren. Sie sind wie Schüler, die hinter Bänken sitzen, weil sie nicht nur ungebildet sind, sondern auch Analphabeten.

Diejenigen, die den Lauf ihres Lebens selbst bestimmen, sind nicht darauf angewiesen, dabei zuzusehen, wie ihnen von den Schauspielern auf der Bühne oder auf der Leinwand etwas vorgelebt wird. Dementsprechend haben auch die Reiter, die selbst die Zügel ihrer Pferde in der Hand halten, keinen Sitzplatz auf den Tribünen entlang der Rennstrecke. Wenn jede Person ein Pferd hat, wird niemand mehr da sein, um zuzuschauen und Beifall zu klatschen. Die sitzenden Zuschauer sind nur jene, die zu hilflos sind, um diese Art von Aktivität auszuüben, weil sie keine Reiter sind.

Gleichermaßen zeigen die Beduinenvölker kein Interesse an Theatern und Filmvorführungen, weil sie dafür zu ernsthaft sind und zu hart arbeiten. Da sie sich ein ernsthaftes Leben geschaffen haben, lachen sie über die Schauspielerei. Beduinische Gesellschaften schauen auch keinem zu, der etwas aufführt, sondern führen selbst Spiele auf und nehmen an freudigen Feierlichkeiten teil, weil sie von Natur aus das Bedürfnis für diese Aktivitäten erkennen und sie automatisch praktizieren.

Verschiedene Arten von Boxen und Ringen sind ein Beleg dafür, dass die Menschheit das Verhalten von Wilden noch nicht ganz abgeschüttelt hat. Diese Aktivitäten werden unweigerlich ihr Ende finden, wenn der Mensch die Leiter der Zivilisation weiter emporklettert. Menschenopfer und Pistolenduelle waren in verschiedenen Stadien der menschlichen Evolution vertraute Praktiken. Diese Praktiken der Wilden fanden jedoch schon vor Jahren ein Ende. Jetzt lacht der Mensch über sich selbst und

bedauert solche Taten. Dasselbe Schicksal wird, nach Jahrzehnten oder nach Jahrhunderten, auch das Boxen und das Ringen ereilen. Wie auch immer, je zivilisierter und kultivierter die Menschen werden, desto besser werden sie dazu in der Lage sein, sowohl das Ausüben solcher Praktiken als auch die Ermunterung dazu von sich zu weisen.

ANHANG II

Deklaration der Volksautorität

(Sebha, 2. März 1977)

Das arabisch-libysche Volk, versammelt in der allgemeinen Zusammenkunft des Volkskongresses, der Volkskomitees, der Gewerkschaften und der Berufsverbände im Allgemeinen Volkskongress, in Erwiderung auf die erste Revolutionserklärung, auf die historische ZWARA-Rede, und geleitet von den Prinzipien des *Grünen Buchs*, erkennt die Empfehlungen des Volkskongresses an und die am 2. SHAWAL des Higri-Jahres 1389, entsprechend dem 11. Dezember 1969, verabschiedete Gründungsdeklaration, und die Resolution und die Entscheidungen des Allgemeinen Volkskongresses bei seiner ersten Zusammenkunft in der Periode vom 4. bis zum 17. MOHARAM des Higri-Jahres 1396, entsprechend dem 5. bis 18. Januar 1976 und bei seiner zweiten Zusammenkunft vom 21. ZO EL GAEDA bis zum 2. ZO EL HEJA des Higri-Jahres 1396, entsprechend dem 13. bis 24. November 1976;

glaubend an das, was von der großen FATEH-Revolution erklärt worden ist, die von dem revolutionären Denker und Führer Oberst MUAMMAR AL-GADDAFI geleitet wurde, an der Spitze der freien unionistischen Offiziersbewegungen stehend, den Kampf der Väter und Vorväter krönend durch die Einrichtung des direkten demokratischen Regimes, in dem es die letztendliche Lösung des Problems der Demokratie vorherrsicht;

verkörpernd die Volksherrschaft im großen Land der AL FATEH, in Übereinstimmung mit der Souveränität des Volkes, das allein die Souveränität genießen kann; erklärt sein Festhalten an der Freiheit und seine Bereitschaft, für sie zu kämpfen, in seinem Land und überall sonst auf der Welt, und die unterdrückten Menschen zu beschützen; hält am Sozialismus fest, um das Volkseigentum herbeizuführen, und ist der Verwirklichung einer umfassenden arabischen Einheit verpflichtet sowie dem Festhalten an spirituellen Werten als einer Garantie für das moralisch und ethisch richtige Verhalten; betont und hebt hervor den Marsch der Revolution unter der Führung des Führers und Meisters MUAMMAR AL-GADDAFI zur vollen Volkssouveränität und zur Stabilisierung der Gesellschaft des souveränen Volkes, das die Autorität, die Ressourcen und die Waf-

fen besitzt; macht jeder Form von traditionellem Instrument der Macht des Einzelnen, der Familie, des Stammes, der Sekte, der repräsentativen Versammlung oder von einer oder mehreren Parteien ein Ende; ist bereit, jede Gefahr für die Volkssouveränität vollständig niederzuschlagen;

das arabisch-libysche Volk, das durch die Revolution seine Rechte wiedererlangt und die Kontrolle über sein gegenwärtiges und zukünftiges Schicksal zurückgewonnen hat, mit der Hilfe Gottes und des heiligen Buchs als der Quelle der guten Führung und der Sozialgesetzgebung, verabschiedet diese Deklaration der Volksautorität und verkündet damit allen Völkern der Welt die Geburt eines neuen Zeitalters für die Massen.

1. Der offizielle Name Libyens soll Sozialistische Libysch-Arabische Volks-DSCHAMAHIRIJA sein.
2. Der Heilige KORAN ist die Grundlage des Rechts der Gesellschaft in der Sozialistischen Libysch-Arabischen Volks-DSCHAMAHIRIJA.
3. Die direkte Autorität des Volkes ist die Grundlage des politischen Systems der Sozialistischen Libysch-Arabischen Volks-DSCHAMAHIRIJA. Die Autorität gehört dem Volk und dem Volk allein. Das Volk übt seine Autorität durch den Volkskongress, die Volkskomitees, die Gewerkschaften, die Berufsverbände und den Allgemeinen Volkskongress aus. Das Gesetz bestimmt deren Funktionsweise.
4. Die Verteidigung des Landes liegt in der Verantwortung jedes Bürgers und jeder Bürgerin. Dieser Verantwortung wird durch eine allgemeine militärische Ausbildung Rechnung getragen. Das Volk wird ausgebildet und bewaffnet, und das Gesetz regelt die Offiziersausbildung und die allgemeine militärische Ausbildung.

Der Allgemeine Volkskongress

Verabschiedet in CAIRO in der Stadt SEBHA
12/RABEE AWEL des HIGRI-Jahres 1396, entsprechend dem 2. März 1977